

Zug. kat. 823.

F. 133.

Jahresbericht

der

Handelskammer

für

Kreis Thorn

für das Jahr 1883.



Thorn 1884.

Buchdruckerei der Thorer Ostdeutschen Zeitung.

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung: Zweck und Umfang des Werkes

Erster Theil

Einleitung

Erster Theil 1883

0 9581

I. Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie.

1. Einleitung.

Auf die allgemeine Geschäftslage in unserem Bezirk sind 2 Factoren von entscheidender Bedeutung; wenn sich diese günstig gestalten, bieten auch Handel und Gewerbe ein freundliches Bild dar, umgekehrt aber werden Handel und Gewerbe in Mitleidenschaft gezogen, wenn diese beiden Factoren — es sind dies die Ernte und unsere Beziehungen zu Rußland — sich ungünstig gestalten. Leider ist dieses im Jahre 1883 im hohen Maße der Fall gewesen und deshalb die von uns erhoffte Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse unseres Bezirks nicht eingetreten. Die Ernte im Jahre 1882 war quantitativ eine gute. Wenn auch qualitativ der Weizen viel zu wünschen gelassen hatte, so war das Gesamtergebnis der Ernte im genannten Jahre doch das beste seit einer Reihe von Jahren. Hätte nun die Ernte im Jahre 1883 ein ähnliches Resultat ergeben, dann wären unsere Landwirthe im Stande gewesen, die großen Schäden der früheren Jahre auszubessern und möglichst noch Mittel übrig zu behalten um wirthschaftlich nothwendige Besserungen auszuführen. Nun ist aber die Ernte im Berichtsjahre sehr mangelhaft gewesen. In Folge der anhaltenden Regengüsse während der Erntezeit hat sämtliches Getreide gelitten. Der Weizen ist in Qualität mager und leicht ausgefallen, eine große Menge des anderen Getreides hat nicht trocken eingebracht werden können. Die Kartoffeln lieferten einen höchst mangelhaften Ertrag. Der Erdrusch ist selbst hinter den mäßigsten Erwartungen zurückgeblieben. Ein gleich ungünstiges Resultat weist die Ernte in Polen auf. Die Zuckerrüben auf deren Ertrag unsere Landwirthe jetzt große Hoffnungen setzen, haben durchschnittlich 30—40 % weniger im Quantum ergeben als im Vorjahre, wenn auch die Polarisation sich wesentlich günstiger stellte. Hierzu kamen noch die niedrigen Viehpreise. Den Gewinn aus dem Jahre 1882 haben die Landwirthe, soweit es möglich war, zur Ausgleichung früherer Verbindlichkeiten benutzt, die schlechten Ergebnisse des Jahres 1883 haben ihre Verpflichtungen wieder vermehrt. Unter diesen Umständen konnte bei

ihnen von nennenswerthen Neuanschaffungen keine Rede sein und da nun unsere Geschäftsleute zum großen Theil auf den Absatz an die ländlichen Bewohner angewiesen sind, so liegt es auf der Hand, daß schon aus diesem Grunde der allgemeine Geschäftsverkehr sehr daniedergerathen hat, was auch der Abschluß der hiesigen Reichsbankstelle ergibt, auf den wir hiermit verweisen.

In erhöhtem Maße haben die Beziehungen zu Rußland auf unsere geschäftlichen Verhältnisse eingewirkt. Rußland bereitet dem deutsch-russischen Verkehr und speziell dem Grenzverkehr immer größere Schwierigkeiten, ja die meisten Verordnungen, über die wir später eingehend berichten werden, lassen den Anschein gewinnen, als wenn Rußland den Grenzverkehr ganz zu inhibiren im Auge hat. Nun ist aber Rußland und speziell der Grenzbezirk dieses Reichs das natürliche Hinterland unseres Ortes; den einst so blühenden Verkehr mit diesem Hinterlande, sei es durch neue schwierige Zölle, sei es durch neue schwierige Passvorschriften erschweren, heißt unsere sämmtlichen Geschäfte schwer schädigen.

Unter diesen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, daß die Klagen über schlechten Geschäftsgang noch nie in dem Maße laut geworden sind, wie gerade im Jahre 1883. Der Getreidehandel ist noch mehr zurückgegangen, weil es an Getreide von guter handelsfähiger Qualität fehlte und auch die Zölle gewisse Beschränkungen auferlegten. Durch Einführung der billigen Tarife für die Seehäfen und durch die sonstigen Begünstigungen, welche diesen Plätzen zu Theil werden, hat sich ein flottes Getreidegeschäft mit Rußland, das sonst wohl möglich gewesen wäre, hier nicht entwickeln können. Unser Vermittelungsgeschäft zwischen Rußland und Deutschland sowie mit Böhmen, ist unter diesen Umständen auf ein Minimum herabgegangen.

Die Lage der Arbeiter hat sich nicht verschlechtert; der Zuckerrübenbau, die Chaussée- und Festungsbauten haben den Arbeitern auch im Berichtsjahre Gelegenheit zu dauerndem Verdienst gegeben. In Folge des gelinden Winters haben die Festungsarbeiten fast gar keine Unterbrechung erfahren. Die Ausgaben für Heizungsmaterial und für warme Kleider sind unwesentlich gewesen. Epidemien sind glücklicherweise nicht ausgebrochen.

Die Bauhandwerker haben auch im Jahre 1883 lohnende Beschäftigung bei Privat- und Festungsbauten gefunden. Die Bauhätigkeit in unserm Ort, zum großen Theil hervorgerufen durch die in Aussicht stehende Vermehrung der Garnison, war wieder eine rege. Leider mangelt es in unserm Ort noch immer an kleineren und mittleren Wohnungen.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Winterhafens sind bei Beginn des Eisganges fertig gestellt gewesen, der Hafen entspricht jetzt den Anforderungen

welche die Schifffahrt an eine derartige Anlage zu stellen berechtigt ist. Zu wünschen bleibt nur der baldige Bau eines Holzhafens im Anschluß an den Sicherheitshafen.

Die Anlage von Kais zum Laden und Löschen längs der Stadt wurde Seitens der Gemeindeverwaltung in Angriff genommen und sehr gefördert, die Arbeiten werden voraussichtlich im Sommer 1884 beendet werden. Die Regulirung des Weichselstromes ist von der Königlichen Staatsregierung energisch fortgesetzt. Von der Uferbahn, welche das rechte Weichselufer mit dem Geleise der Königlichen Ostbahn verbinden soll, erwartet unser gesammter Handelsstand große Vortheile. Der hiesige Magistrat hat den zuständigen Behörden Pläne, Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnungen vorgelegt, doch sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Erfreulich gestalten sich die Verhältnisse in unserer Nachbarstadt Culmsee. Dort entwickelt sich in Folge der Anlage der Zuckersabrik Handel und Wandel immer mehr, die Einwohnerzahl nimmt stetig zu.

2. Die Ernte.

In Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse konnte mit der Feldbestellung im Berichtsjahre erst in der 2ten Hälfte des Monats April begonnen werden. Länger als sonst hielt der Winter an, die Schifffahrt konnte erst Mitte April eröffnet werden, zu gleicher Zeit konnte auch erst die eigentliche Arbeit auf dem Felde beginnen, die auch dann noch wegen des von Nässe stark durchtränkten Bodens vielfach mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Noch Anfangs Mai war die Witterung wenig frühlingsmäßig, die Frühjahrbestellung war ungewöhnlich spät vollendet, der ungünstige und lange Winter hatte den jungen Saaten anscheinend großen Schaden zugefügt. Da trat in der zweiten Hälfte des Monats Mai günstige Witterung ein, die 2 Monate anhielt und den Feldern bald ein Aussehen verschaffte, daß man allgemein auf eine ebenfogute Ernte wie im Vorjahre zu hoffen berechtigt war. Mit Beginn der Ernte trat wieder die Mißgunst der Witterung ein, mit welcher wir in den letzten Jahren zu kämpfen hatten, eine Regenperiode, die bis in die Mitte des Monats August anhielt und sämmtlichen Früchten großen Schaden zufügte. Mitte August änderte sich die Witterung, so daß sich noch die in der Entwicklung zurückgebliebenen und dem Verderben stark ausgesetzt gewesenen Hackfrüchte etwas erholen konnten.

Ueber den Ausfall der Ernte im Regierungsbezirk Marienwerder wurde dem landwirthschaftlichen Ministerium berichtet; „Während zufolge des regnerischen Erntewetters beim Roggen im Ganzen ein geringerer Ertrag als der einer Mittelernnte zu konstatiren ist, weist die Weizen- und Sommergetreide-

ernte ein günstigeres Resultat auf, indem bei letzterer auf einen Durchschnittsertrag gerechnet werden kann. Allgemein wird über den geringen, weit hinter der Ernte des Vorjahres zurückbleibenden Strohertrag geklagt. Für Futterzwecke ist das Stroh vielfach nicht zu verwenden. Die Heu- und Kleeernte ist bis auf den ersten theilweis geringen Heuschnitt im Ganzen gut ausgefallen, dasselbe läßt sich vom Grummet sagen, nur auf den tief gelegenen Wiesen war die Grummeternte schlecht. Hafer und Erbsen werden eine Durchschnittsernte ergeben. Lupinen sind bei der nassen Witterung vorzüglich gediehen. Zuckerrüben versprechen einen guten Ertrag, sowohl was die Quantität als auch was den Zuckergehalt anbelangt. Sehr schlecht aber wird die Kartoffelernte ausfallen. Aus allen Kreisen — mit Ausnahme des Kreises Dt. Krone, wo man sich eine lohnende Kartoffelernte verspricht — wird über das Faulen der Kartoffeln, namentlich auf tief gelegenen Acker, geklagt. Nur von der auf trockenem, sandigem Boden angebauten Frucht wird annähernd eine Mittelernte erwartet. Als Beispiele für die Kartoffelernte wird Folgendes angeführt: Im Kreise Strassburg erwartet man durchschnittlich höchstens 50–60 Scheffel, im Kreise Graudenz 40 bis 50 Scheffel, im Kreise Thorn sogar nur 24 bis 48 Scheffel pro Morgen. Obst ist überall reichlich vorhanden, doch hat die Qualität vielfach durch Pilzbildung gelitten. Im Kreise Strassburg wird, eine Mittelernte zu 100 angenommen, voraussichtlich ergeben: Weizen 90 %, Roggen desgleichen, Hafer eine volle Mittelernte und darüber. Erbsen und Gerste je 90 %, Kartoffeln kaum 70 %, Kleeheu durchschnittlich 100 %, Saatklee kaum 50 %.

Kreis Tuchel: Weizen 80 %, Roggen 65 %, Gerste 90 %, Hafer 90 %, Erbsen 50 %, Buchweizen 100 %, Kartoffeln 60 %.

Kreis Flatow: Weizen und Roggen der Quantität nach 70–75 %, dem Erdrusch nach höchstens 70 % einer Mittelernte.

Kreis Königs: Ertrag der Winterung ca. 75 % einer Mittelernte.

Kreis Schwez: Erdrusch des Roggens und Weizens etwa 85–90 % einer Mittelernte.

Kreis Kulm: Ertrag des Roggens höchstens 75 %, Strohwerth höchstens 50 %, Weizenörnerertrag 80 %, Strohertrag 50 % einer Mittelernte.

Im Kreise Thorn wird der Durchschnittsertrag folgendermaßen angegeben: Roggen 8 Scheffel pro Morgen, Weizen 10 Scheffel pro Morgen, Gerste 12 Scheffel pro Morgen, Hafer 18 Scheffel pro Morgen, Erbsen 5 Scheffel pro Morgen.

Im Allgemeinen muß constatirt werden, daß der Erdrusch hinter den anfänglich gehegten Erwartungen wesentlich zurückgeblieben ist, ebenso ist auch der Ertrag der Kartoffeln ein höchst mangelhafter gewesen.

3. Geldverkehr.

Der Bankzinsfuß betrug		
vom 1. Januar bis 17. Januar 1883	5 $\frac{0}{100}$	für Wechsel
	6 $\frac{0}{100}$	für Lombard-Darlehne
vom 18. Januar bis zum Schluß		
des Jahres	4 $\frac{0}{100}$	für Wechsel
	5 $\frac{0}{100}$	für Lombard-Darlehne
im Durchschnitt des ganzen Jahres	4,047 $\frac{0}{100}$	für Wechsel
	5,047 $\frac{0}{100}$	für Lombard-Darlehne
	gegen 4,54 bez. 5,54 $\frac{0}{100}$ im Vorjahre.	

Der Abschluß der hiesigen Reichsbankstelle weist nach:

	im Jahre 1883	im Jahre 1882
Giro-Verkehr Einnahme . . .	19866223 M.	17985281 M.
Ausgabe . . .	19857923 "	18078658 "
Giro-Übertragungen Zugang . . .	11755990 "	11728942 "
Abgang . . .	10043010 "	11786155 "
Disconto-Platzwechsel Zugang . . .	12104508 "	11501203 "
Abgang . . .	11438567 "	11608328 "
Rimesse auf's Inland	2816173 "	3582193 "
" " Ausland	—	—
Incasso-Wechsel Zugang	9323470 "	10024179 "
Abgang	9421177 "	10038099 "
Lombard-Darlehne Zugang	2646800 "	3072000 "
Abgang	2668600 "	3191700 "
Zahlungs-Anweisungen	316975 "	1416070 "

Die Thorner Credit-Gesellschaft (G. Prowe & Co.) hatte unverändert ein Actien-Capital von 300000 M. Angekauft wurden 2812 Wechsel im Betrage von 3598989 M., am Schlusse des Jahres war ein Wechselbestand von 699578 M. vorhanden. Lombard-Darlehne wurden im Betrage von 722920 M. gegeben. Die Depositen betragen am Jahreszschluß 807025 M., der Reservefonds 20754 M. Die Actionäre erhielten $8\frac{1}{3}$ $\frac{0}{100}$ Dividende.

Die Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. hatte wie bisher ein Actienkapital von 1500000 M. Der Wechselbestand betrug am Schlusse des Jahres 257344 M., die Depositen 574886 M. Der Umsatz im Commissionsgeschäft erreichte die Höhe von 935270 M., der Reservefonds 36424 M. Die Actionäre erhielten 3 $\frac{0}{100}$ Dividende.

Der Vorschuß-Verein, Eingetragene Genossenschaft, hatte einen Gesamt-Kassenumsatz von 7444311 M. Wechsel wurden discountirt im Betrage von 3704467 M. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres

859 und deren Guthaben 270983 M. Der Reservefonds beträgt 28740 M. Die Mitglieder erhielten 8 % Dividende.

Die Kulmssee'er Volksbank J. Scharwenka & Co. besitzt ein Actienkapital von 120000 M. Sie kaufte Wechsel im Betrage von 2356126 M. und belieh gegen Verpfändung von Effecten 21750 M. Depositen wurden eingezahlt 498003 M. Am Schlusse des Jahres betrug der Depositenbestand 352246 M., der Wechselbestand 422602 M., der Reservefonds 7390 M. Die Actionäre erhielten eine Dividende von 8%.

Die Kulmssee'er Creditgesellschaft C. G. Hirschfeld & Co. hat ein Actienkapital von 75000 M. Wechsel discountirte sie im Betrage von 2606743 M., an Depositen wurden eingezahlt 972404 M. Der Reservefonds beträgt 11393 M., die Actionäre erhielten 8 % Dividende.

4. Post- und Telegraphen-Verkehr.

Der Verkehr bei dem hiesigen Kaiserlichen Post-Amte, über den wir am Schlusse unseres Berichts nähere Angaben bringen, weist fast durchweg eine Zunahme nach. Bedeutend ist diese Zunahme bei den aufgegebenen Briefen, von denen im Jahre 1883 893826 Stück d. h. 110399 Stück mehr als im Vorjahre zur Auslieferung gelangt sind. Nichtsdestoweniger weist die etatzmäßige Einnahme des Postamts ein Weniger von mehr als 5000 M. gegen das Jahr 1882 nach. Wie uns das Kaiserliche Postamt mittheilt, findet dieser Umstand in der stetigen Abnahme der durch die Post vermittelten Expeditionsgeschäfte hiesiger Firmen nach bezw. von Rußland seine Begründung.

Der Telegraphen-Verkehr ist bei dem Kaiserlichen Telegraphen-Amte in Thorn Stadt und in Otlotschin zurückgegangen, die übrigen Telegraphen-Anstalten des Kreises weisen eine Verkehrssteigerung nach.

5. Schifffahrt und Wechselverkehr.

Im Jahre 1883 haben Thorn passirt:

1. von Rußland stromab	1043 beladene Rähne
	11 unbeladene Rähne
	217 beladene Galler
	4 beladene Güterdampfer
	25 unbeladene Güterdampfer
	2175 Holztraßen
2. nach Rußland stromauf	688 beladene Rähne
	223 unbeladene Rähne
	29 beladene Güterdampfer
	10 unbeladene Schleppdampfer

3. aus dem Inlande stromab	228	beladene Rähne	
	25	unbeladene Rähne	
	1	beladener Güterdampfer	
	3	unbeladene Güterdampfer	
	20	unbeladene Schleppdampfer	
	24	beladene Galler	
	128	Holztraften	
4. aus dem Inlande stromauf	216	beladene Rähne	
	60	unbeladene Rähne	
	3	beladene Güterdampfer	
	1	unbeladener Güterdampfer	
	1	beladener Schleppdampfer	
	19	unbeladene Schleppdampfer	
überhaupt	5159	Wasserfahrzeuge einschl. Traften	

gegen 5378 im Vorjahre.

Von den 5159 Wasserfahrzeugen sind in Thorn

befrachtet stromab	91	Rähne (gegen 182 im Vorjahre)
	28	Güterdampfer
stromauf	22	Rähne
entlösch't stromab	168	Rähne
	41	Galler
	86	Holztraften
entlösch't stromauf	206	Rähne
	3	Güterdampfer
	1	Schleppdampfer

Die in Thorn nur theilweise zur Beladung oder theilweise zur Entladung gekommenen Fahrzeuge sind in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt.

Von den zur Entlöschung gelangten Schiffsgesäßen waren beladen:

A. mit Getreide . . .	32	Rähne	gegen 36	im Vorjahre
	11	Traften	"	— " "
B. mit Holz . . .	64	Rähne	"	78 " "
	17	Galler	"	42 " "
	75	Traften	"	71 " "
C. mit anderen Waaren	278	Rähne	"	346 " "
	24	Galler	"	67 " "
	3	Güterdpf.	}	" 20 " "
	1	Schleppdpf.		

Beladen wurden:

A. mit Getreide	69	Rähne	gegen 155	im Vorjahre
	6	Güterdampfer	"	— " "

B. mit Holz	9 Rähne	gegen 14 im Vorjahre
C. mit Salz	16 "	18 " "
D. mit anderen Waaren	19 "	22 " "
	22 Güterdampfer	20 " "

Was die einzelnen Güter anbelangt, die auf der Weichsel eingegangen und versandt sind, so ist eine Steigerung des Einganges bei Roheisen, Wein, Kleie, Reis und Zucker zu verzeichnen. Zurückgegangen ist der Versandt bei Getreide und hauptsächlich bei Roggen, während im Jahre 1882 mehr als 11 Millionen Ko. Roggen auf der Weichsel von hier versendet wurden, betrug der Versandt im Jahre 1883 weniger als 2 Millionen Ko. Daraus erklärt sich auch zum großen Theil der Unterschied in der Zahl der hier beladenen Rähne.

Zwischen Danzig und Bloclawek ist noch ein dritter Dampfer (Schleppdampfer) eingestellt.

6. Getreidezufuhren aus Polen über Leibitsch und Gollub.

Die Zufuhren von Getreide unter Begleitschein-Controle auf dem Landwege über Leibitsch und Gollub sind fast durchweg größer als die im Jahre 1882. Es sind eingegangen: a) über Leibitsch 915 862 Ko. Weizen (719 300), 676 431 Ko. Roggen (850 100), 156 097 Ko. Gerste (75 400), 4408 Ko. Hafer (nichts), 257 715 Ko. Hülsenfrüchte (130 900), 16 366 Ko. Rübsaat und Raps (52 900); b) über Gollub 2 816 939 Ko. Weizen (1 660 900), 7 047 021 Ko. Roggen (3 816 000), 262 366 Ko. Gerste (191 200), 14 170 Ko. Hafer (1200), 442 564 Ko. Hülsenfrüchte (70 000), — Ko. Rübsaat und Raps (60 000).

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Zufuhren des Jahres 1882.

7. Eisenbahn-Verkehr.

Auf der Ostbahn-Station Thorn sind im Etatsjahre 1883/84 eingegangen:

Eis- und Stückgüter	5 107 000	Rgr.
Wagenladungsgüter	76 530 000	"
Summa	81 637 000	Rgr.

dagegen ausgegangen:

Eis- und Stückgüter	10 028 000	Rgr.
Wagenladungsgüter	58 330 000	"
Summa	68 338 000	Rgr.

Im Jahre 1882/83 betrug der Eingang 102 469 400 Rlgr., der Ausgang 61 133 800 Rlgr.

Weniger eingegangen sind Weizen (8 Mill. gegen 13 Mill. Rlgr.), Roggen (13 Mill. gegen 28 Mill. Rlgr.) und Holz. Weniger ausgegangen sind gleichfalls Weizen und Roggen, mehr ausgegangen sind Steine.

Personen sind auf der Ostbahn abgereist:

von der Station . . . 96 109

von der Haltestelle . . . 64 664

Summa 160 773 gegen 150 353 im
Vorjahre

Der Viehverstand betrug 140 407 Stück, der Empfang 54 920 Stück gegen 158 693 bezw. 38 625 im Vorjahre.

Auf der Oberschlesischen Eisenbahn sind im Jahre 1883 eingegangen 45 718 000 Rlgr. Güter und ausgegangen 58 637 000 Rlgr. Güter, gegen 49 569 500 Rlgr. bezw. 46 506 400 Rlgr. im Vorjahre.

Weniger eingegangen sind Kalk, Cement und Steine, mehr ausgegangen Delfuchen, Holz und Steine.

Personen sind abgereist 36 343 gegen 36 165 im Jahre 1882

" " angekommen 38 056 " 37 098 " " "

Der Viehverstand betrug 53 083 Stück, der Eingang an Vieh 1333 Stück gegen 39 432 bezw. 1 253 im Vorjahre.

8. Concurse.

Concurse von Bedeutung sind im Berichtsjahre nicht vorgekommen.

II. Die Verhandlungen der Handelskammer.

1. Weichsel-Schiffahrts-Commission.

Die diesjährige Befahrung der Weichsel durch die Stromschiffahrts-Commission hat am 18. und 19. September stattgefunden. An dieselbe hat sich am 20. September in Danzig die ordentliche Sitzung der Commission im Oberpräsidialgebäude angeschlossen. Auf der Fahrt sowohl wie in der Sitzung wurde unsere Kammer durch unser Mitglied, Herrn H. Schwarz jun., vertreten.

Während der Fahrt war der hohe Wasserstand der Weichsel der eingehenden Besichtigung der bereits ausgeführten oder noch in der Ausführung begriffenen Korrektionsarbeiten hinderlich, die Commission konnte sich jedoch von der Zweckmäßigkeit der Fortsetzung dieser Arbeiten und von der günstigen Wirkung derselben auf die Stromverhältnisse überzeugen. In der Befestigung des rechten Weichselufers bei Thorn erblickte die Commission eine wesentliche Verbesserung des Zuganges zu dem Stromufer sowie zu dem in der Erweiterung begriffenen Hafen. Die Anlage wird dem Verkehr in erhöhtem Maße zu Gute kommen, wenn das zur Zeit in der Erörterung begriffene Project der Anlage eines Ufergeleises behufs Herstellung einer Verbindung mit dem Bahnhofe zur Verwirklichung gelangen wird. Die Vergrößerung des Sicherheitshafens wurde von der Commission als ein wesentlicher Fortschritt anerkannt. U. A. faßte die Commission den Beschluß, daß höheren Orts die Einleitung von Verhandlungen mit der Kaiserlich Russischen Regierung wegen des Anschlusses der diesseits unmittelbar unterhalb der Russischen Grenze bei Dttlotzschin auszuführenden Stromwerke an die Russischerseits zur Ausführung gelangenden Stromregulierungsarbeiten in Anregung zu bringen sei.

2. Erweiterung des Winterhafens.

Die Arbeiten zur Erweiterung des Winterhafens erreichten im November ihr Ende. Die gelinde Witterung gestattete die Ausdehnung der Arbeiten bis dahin. 120 Rähne finden jetzt in bequemer Weise Unterkunft in dem Hafen, und entspricht derselbe nach seiner Fertigstellung allen billigen Anforderungen. Einschließlich der königlichen Fahrzeuge haben 45 Rähne im Winter 1883/84 im Hafen Unterkunft gesucht, bei frühzeitiger Fertigstellung des Hafens und bei weniger günstiger Witterung wäre der Hafen sicher von einer größeren Anzahl Rähne aufgesucht worden.

Der Zufuhrweg von der Stadt zum Hafen bestand aus einer Lehmschüttung und war bisher namentlich bei schlechtem Wetter schwer zu passiren. Unsere bei dem Herrn Regierungspräsidenten und dem Herrn Oberpräsidenten gestellten Anträge um Pflasterung bezw. Chaussirung dieses Weges wurden mit Rücksicht darauf, daß der Hafen „kein Handelshafen“ sondern nur ein „Sicherheitshafen“ ist, abschläglich beschieden. Nach Fertigstellung des Hafens hat der hiesige Magistrat, mit dem wir uns wegen Instandsetzung des Zufuhrweges auch in Verbindung gesetzt hatten, den Weg mit einer Kiesschüttung versehen lassen; das Erreichen des Hafens mit Fuhrwerken ist dadurch allerdings leichter geworden, der Hafen bleibt jedoch immerhin nur Sicherheitshafen und nicht Handelshafen; als solcher kann er auch deshalb nicht gelten, weil es ihm an practicablen Ein- und Ausladestellen gebricht.

3. Befestigung des rechten Weichselufers.

Die seit vielen Jahren von uns erstrebte Instandsetzung der Aus- und Einladestellen am städtischen Weichselufer ist nun endlich Thatsache geworden. Es ist dafür Seitens der Gemeindebehörden der Betrag von etwa 90 000 M. bewilligt worden. Im Herbst unseres Berichtsjahres wurde mit den Arbeiten begonnen, dieselben konnten während des gelinden Winters eifrigst gefördert werden und sind bis zum Augenblicke der Berichterstattung soweit gediehen, daß bereits eine größere Anzahl ordnungsmäßiger und bequemer Ankerplätze für die Rähne geschaffen ist.

Fast längs des ganzen Ufers der Stadt sind Kais in Granitsteinen sowohl wie in Mauerwerk ausgeführt die ganze Uferlänge neu regulirt und neue bequeme Fahrwege geschaffen. Langjährigen Klagen ist durch diese zweckmäßigen Anlagen abgeholfen und viele Uebelstände sind damit hinweggeräumt.

4. Schienengeleise zur Verbindung des rechten Weichselufers mit der Eisenbahn.

In wie weit dieses Project seiner Ausführung näher gerückt, ist uns nicht bekannt geworden. Im Laufe des Berichtsjahres haben wiederholt Conferenzen zwischen Vertretern der Regierung und den Mitgliedern des Magistrats und der Handelskammer wegen des Ufergeleises stattgefunden, die Wichtigkeit dieser Bahnanlage für den Handel unserer Stadt ist allseitig anerkannt, die Rentabilität derselben auch nachgewiesen, sodaß uns kein Grund vorhanden zu sein scheint, der für die Nichtausführung der Anlage maßgebend sein könnte. Wir sind auch im Berichtsjahre nach Kräften bemüht gewesen, die Ausführung des Projectes möglichst zu fördern und die in Betracht kommenden Behörden für dasselbe zu erwärmen.

5. Postverbindung mit Unislaw.

Mit Eröffnung der Eisenbahnstrecke Thorn-Culmsee-Graudenz wurde die directe Personenpost zwischen Thorn und Culm und damit auch die directe Verbindung zwischen Thorn und Unislaw aufgehoben. Sämmtliche Postsendungen von hier nach Unislaw, Blotto und den zum Bestellbezirk dieser Postanstalten gehörenden Ortschaften wurden über Culm ihrem Bestimmungsorte zugeführt. Thorn unterhält nun mit Unislaw und Umgegend einen lebhaften geschäftlichen Verkehr, das Fehlen einer directen Postverbindung mit Unislaw wurde in geschäftlichen Kreisen wiederholt störend empfunden. Unserer Bitte um Wiederherstellung einer directen Postverbindung zwischen

Thorn und Unislaw wurde entsprochen, am 1. Mai wurde eine Mariolpost zwischen Thorn und Unislaw eingerichtet.

Bemerkten wollen wir hierüber noch, daß Seitens der Postverwaltung im Berichtsjahre unseren Wünschen gerne entgegengekommen ist. So wurde mit Eintritt des Winterfahrplans zu dem 12³⁴ Mittags nach Alexandrowo abgehenden Personenzuge ein besonderer Posttransport von der Stadt nach dem Bahnhofe eingerichtet und der Briefausgabeschalter im Winterhalbjahr bereits 7³⁰ Vorm. geöffnet.

6. Das russische Petroleum.

Die Production von russischem (kaukasischem) Petroleum hat in neuerer Zeit eine derartige Ausdehnung genommen, daß die Besitzer von Petroleumquellen an der Küste des kaspischen Meeres, Gebr. Nobel, im Anfange unseres Berichtsjahres den Versuch machten, das russische Petroleum auch in Deutschland zu importiren. Im Monat Mai traf die erste derartige Sendung hier ein, der Preis für das russische Petroleum stellte sich billiger als der für das amerikanische, hier vorgenommene Brennproben fielen gleichfalls zu Gunsten des russischen aus. Unter diesen Umständen waren wir von vornherein zu der Annahme berechtigt, daß sich hier mit der Zeit ein lebhafter Handel mit russischem Petroleum entwickeln würde, weil Thorn hart an der Grenze gelegen und durch Bahnen mit den Hauptbinnenplätzen verbunden, für den betreffenden Import Vortheile bietet, wie kein anderer preussischer Grenzplatz.

Dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe übersandten wir gleich nach Eingang der ersten Sendung russischen Petroleums eine Probe zum Zweck der amtlichen Untersuchung in der Königlichen chemisch-technischen Versuchsanstalt in Berlin und baten den Herrn Minister um Errichtung einer Untersuchungsstation für Petroleum an unserm Orte gemäß der Königlichen Verordnung vom 24. Februar 1882. Zur Anschaffung eines Abel'schen Petroleumprobers sowie zur Ausführung der Untersuchungen hatte sich Herr Apothekenbesitzer und Chemiker Julius Nathan hier bereit erklärt. Derselbe hat einen solchen Prober angeschafft und wurde ihm bereits im Juni von der hiesigen Polizeiverwaltung die Berechtigung zuerkannt, das Petroleum auf seine Beschaffenheit zu untersuchen.

Die dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe übersandten Petroleumproben sind von der Königlichen chemisch-technischen Versuchsanstalt untersucht worden und sind uns mit Bezug hierauf nachstehende Verfügungen zugegangen:

Die mir mit dem Berichte der Handelskammer vom 26. Mai d. J. übersandten Proben von importirtem Petroleum kaukasischer Herkunft habe

ich durch die königliche chemisch-technische Versuchsanstalt hieselbst in Bezug auf ihre Zusammensetzung, ihr specifisches Gewicht, ihre Entflammbarkeit, Dünnflüssigkeit, Schmierfähigkeit und Leuchtkraft untersuchen lassen. Das Ergebniß dieser Untersuchungsarbeiten ist in dem abschriftlich hier beigelegten Atteste des Vorstehers jener Versuchsanstalt vom 2. August d. J. enthalten. Es ergibt sich daraus, daß gegen den Vertrieb des kaukasischen Petroleums im Interesse der Feuersicherheit und mit Rücksicht auf die Bestimmungen in den §§ 1 und 2 der Kaiserlichen Verordnung über das gewerbsmäßige Verkaufen und Feilhalten von Petroleum vom 24. Februar 1882 (Reichsgesetzblatt Seite 40) kein Bedenken zu erheben ist. Von dem gewöhnlichen amerikanischen Petroleum unterscheidet es sich danach sowohl durch die Abwesenheit der unter 150° C. siedenden flüchtigeren und deshalb feuergefährlicheren Oele, als auch durch sein höheres specifisches Gewicht. Dem entsprechend liegt sein Entflammungspunkt höher (bei 28,5° C.) als der des amerikanischen Oels (25,5° C.).

Nach einem hierüber eingezogenen Gutachten der königlichen technischen Deputation für Gewerbe wird dieser Punkt auch bei einem Gemenge beider Oele voraussichtlich höher liegen als bei dem unvermengten amerikanischen Oele, weil in einem Gemenge ungleich flüchtiger Kohlenwasserstoffe die flüchtigeren von der Gesamtmasse um so fester zurückgehalten zu werden pflegen, je mehr in derselben die schwerer flüchtigen Oele vorwalten.

Die Angaben des beiliegenden Attestes über specifisches Gewicht und Entflammbarkeit stimmen überein mit dem mir anderweit berichteten Ergebniß der Untersuchung des Professors Gscheidlen in Breslau, welche mit einer Probe des von dem Vertreter der Firma Gebrüder Nobel in St. Petersburg eingeführten, in Kattowitz zum Versandt gelangten Petroleums kaukasischer Herkunft angestellt worden ist.

In Anbetracht der großen Bedeutung, welche der russische Petroleumhandel möglicherweise für das Inland in Zukunft erlangen kann, habe ich auf zuverlässigem Wege auch Erkundigungen über die gegenwärtigen Productions-, Absatz- und Preis-Verhältnisse des kaukasischen Petroleums, sowie über dessen Handelsbewegungen, Verwendungszwecke und Eigenschaften einziehen lassen. Das Ergebniß derselben theile ich der Handelskammer in dem anliegenden Promemoria, welches mir aus Tiflis zugegangen ist, zur Kenntnißnahme mit.

Berlin, den 20. October 1883.

Für den Minister für Handel und Gewerbe.

11796.

(gez.) v. Bötticher.

An die Handelskammer zu Thorn.

(Abchrift.)

Die Untersuchung des mit Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 3. Juni 1883 — No. 6776 — eingesandten nach Deutschland importirten Petroleums kaukasischer Herkunft hat folgende Resultate ergeben:

Fractionirte Destillation einiger Petroleum-Sorten.

Petroleum ist ein Gemisch verschiedener Kohlenwasserstoffe mit verschiedenen Siedepunkten. Beim Destilliren steigt der Siedepunkt continuirlich, indem zunächst vorwiegend die leichter siedenden Bestandtheile überdestilliren; das Volumen der innerhalb eines bestimmten Temperaturintervalls überdestillirenden Kohlenwasserstoffe giebt bei gleichem Operiren einen brauchbaren Maßstab zur Vergleichung der Zusammensetzung verschiedener Petroleum-Sorten.

	Kaukasisches Petroleum	gewöhnliches Petroleum	Kaiseröl	Astralöl
Beginn des deutlichen Siedens.	150°C.	120°	150°	150°
Uebergang bis 200°C.	40%	25%	36%	36%
von 200° bis 250°	40%	20%	28%	36%
von 250° bis 340°	16%	20%	28%	20%
über 340° siedend	4%	35%	8%	8%

Specifisches Gewicht bei 21,5° C.

Kaukasisches Petroleum	Gewöhnliches Petroleum
0,8188.	0,8029.

Entflammbarkeit.

Kaukasisches Petroleum	Gewöhnliches Petroleum
28,5°C.	25,5°C.

Dünnflüssigkeit.

Ausflußgeschwindigkeit durch eine enge Röhre.	Kaukasisches Petroleum	Gewöhnliches Petroleum
	4	3

Schmierfähigkeit.

Der geringe Gehalt an hochsiedenden, dickflüssigen Kohlenwasserstoffen bedingt die Dünnflüssigkeit und macht es als Schmiermittel ungeeignet.

Leuchtkraft.

Der hoch liegende Entflammungspunkt macht das kaukasische Petroleum verhältnißmäßig wenig gefährlich. Die geringe Menge hochsiedender Kohlenwasserstoffe, bei deren Verflüchtigung sich Kohle abscheidet, bringt ein nur geringes Verkohlen des Dochtes mit sich. Die Dünnflüssigkeit hat ein gutes Steigen im Dachte zur Folge. Hiernach ist zu erwarten, daß das kaukasische Petroleum bei richtig construirtem Brenner ein vorzügliches Leuchtmaterial abgiebt. Ein Versuch mit meiner Lampe zeigte es dem Astralöl etwa gleichwerthig.

Eine wirkliche Bestimmung der Leuchtkraft würde die Beschaffung eines für dieses Del passenden Brenners und geeigneten Dochtes und demnach ein besonderes Studium der Petroleumbrenner erfordern.

Berlin, den 2. August 1883.

(L. S.)

Der Vorsteher der Königlichen chemisch-technischen Versuchsanstalt.
(gez.) Finckener.

Attest. F-Nr. 1598 V. A.

(Abschrift.)

Für die Beurtheilung der gegenwärtigen Lage der Naphta-Industrie kommen in Betracht:

1. Die Productions-Verhältnisse des kaukasischen Petroleums.

Nach den neuesten Erhebungen des bei der Bergverwaltung in Tiflis angestellten Ingenieurtechnologen Gulischambarow bewegte sich die Delproduction der Halbinsel Apsheron seit einer langen Reihe von Jahren in nachstehenden Ziffern:

1832 — 150 000	Pub	1863 — 340 000	Pub
33 — 180 000	"	64 — 538 000	"
34 — 230 091	"	65 — 554 291	"
35 — 237 479	"	66 — 691 820	"
36 — 228 604	"	67 — 998 907	"
37 — 230 538	"	68 — 735 764	"
38 — 233 915	"	69 — 1 685 229	"
39 — 234 950	"	1870 — 1 704 465	"
1840 — 221 032	"	71 — 1 375 523	"
41 — 212 117	"	72 — 1 535 981	"
42 — 215 142	"	73 — 3 951 575	"
43 — 212 919	"	74 — 4 862 643	"
44 — 213 503	"	75 — 5 809 043	"
45 — 212 779	"	76 — 11 000 060	"
46 — 215 650	"	77 — 15 000 000	"
47 — 216 318	"	78 — 20 000 000	"
48 — 269 769	"	79 — 23 000 000	"
49 — 207 028	"	1880 — 25 000 000	"
		1881 — 30 000 000	Pub.

Dem Maiheft des in St. Petersburg erscheinenden Berg-Journals pro 1883 (amtliches Journal der Bergverwaltung) entnehme ich noch nachstehende neueste Daten, welche nicht über 1881 hinausreichen, indessen hier interessiren dürften:

An rohem Petroleum wurden im gesammten russischen Reiche pro 1881 gefördert 40 474 731 Pud.

Dagegen in den Jahren:

1876	nur	10 937 100	Pud
77	"	12 511 133	"
78	"	15 324 167	"
79	"	21 475 969	"
1880	"	21 497 995	"

somit im Durchschnitt 16 349 273 Pud

Die Ausbeute an rohem kaukasischen Petroleum im Jahre 1881 vertheilt sich nach Gouvernements und Bezirken wie folgt:

Ausbeute in den Gouvernements:

Baku	40 000 000	Pud
Terek	139 146	"
Tiflis	60 925	"
Kuban	35 000	"
Elisabethpol	3 200	"
Daghestan	1 460	"

Der Import an Kerosin nach Rußland betrug im Jahre 1881 an der europäischen Grenze des Reichs 1 298 542 Pud, der Export 20 622 Pud.

An vorerwähntem Import participirt Deutschland mit 768 515 Pud.

An Kerosin wurde überhaupt importirt nach Rußland:

1877	—	1 701 864	Pud
78	—	1 996 377	"
79	—	1 719 454	"
1880	—	1 117 392	"
81	—	1 300 298	"

Der Gewinn an Kerosin im ganzen russischen Reiche belief sich 1881 auf 12 840 656 Pud

Hiervon wurden exportirt nach dem Auslande 267 332 "

Die Differenz dieser beiden Zahlen oder 12 573 324 "

ist diejenige Quantität an Kerosin, welche an eigenem Erzeugniß im Lande verbraucht wurde.

Importirt wurde Kerosin vom Auslande 1 300 298 "

Somit beziffert sich der Gesamtverbrauch

auf 13 873 622 "

Der Vollständigkeit wegen werden hier diejenigen Daten beigelegt, welche der vom statistischen Comitee herausgegebene kaukasische Kalender pro 1883 enthält.

Demzufolge wurden in dem Gouvernement Baku, sowie den Bezirken Kaitago-Tabassarau und transkaspischen Gebiete zu Tage gefördert:

Im Jahre 1879	19 353 131 Pud
" " 1880	20 736 949 "

Hierbei waren 947, bezw. 1003 Arbeiter beschäftigt.

Das gesammte Naphta-Terrain, welches einen Flächenraum von 1489 Dessätinen und 660 □ Faden einnahm und in 40 Gruppen und 290 Parzellen zerfiel, wurde von 238 Unternehmern exploirt. Auf diesem Terrain lieferten 98 Bohrspalten und 50 Brunnen Naphta, dagegen waren 131 Bohrspalten und 191 Brunnen außer Thätigkeit.

In Anwendung kamen bei der Naphtaausbeute 74 Dampffessel, 53 Maschinen, 24 Pumpen, 2 Krähnen, 10 Locomobilen, 6 Röhrenleitungen. Die Destillation der Naphta fand in 2 Fabriken statt.

Die Anzahl der Bohrspalten belief sich in den Jahren 1871 auf 1, 1872 auf 2, 1873 auf 17, 1874 auf 50, 1875 auf 65, 1876 auf 101, 1879 auf 301, 1882 auf 375.

Handbrunnen gab es: im Jahre 1830 82, 1862 220, 1872 415.

Die durchschnittliche Förderung von den Delbrunnen betrug per Tag 1500 Pud oder 24 570 Kg.

Die durchschnittliche Tiefe der Delbrunnen i. J. 1882 350 Fuß.

Die Gesammtlänge aller Leitungsröhren ca. 90 Werst = 100 Km.

Der durchschnittliche Preis der Röhrenleitung per Werst (1,07 Km.) 8000 Rubel = M. 16 000.

Der gewöhnliche Durchmesser der Röhren: 6 Zoll.

Die Leistungsfähigkeit aller Röhren ungefähr 400 000 Pud innerhalb 24 Stunden.

Die Anz. H der Photogen-Raffinerien belief sich: im Jahre 1859 auf 1, 1861 2, 1870 45, 1879 195.

Nach dem Maiheft des Bergjournals pro 1883 wurden im Jahre 1881 bereitet:

	Photogen	Schmieröl	Benzin u. Asphalt
		In Pud	
a. Im Gouvernement Tiflis			
durch die Fabrik Siemens	13 820	1 219	4 056
b. Im Gouvernement Baku			
1. in der Fabrik der Bakuer Gesellschaft	882 164	59 998	—
2. Bakuer Fabrik der Gebrüder Nobel	3 080 000	1 350 000	—
3. in den übrigen Fabriken bei Baku	8 504 000	—	—
Im Ganzen	12 467 164	1 409 998	4 056

2. Absatzverhältnisse der Naphta aus Baku in raffinirtem Zustande von 1865 bis 1882.

Die Einfuhr an Photogen betrug in den Jahren:

1865 —	100 000	Rub	1876 —	3 235 233	Rub
70 —	300 000	"	77 —	4 594 766	"
71 —	380 000	"	78 —	6 255 911	"
72 —	400 000	"	79 —	6 963 658	"
73 —	832 800	"	1880 —	7 858 750	"
74 —	1 336 675	"	81 —	11 634 285	"
75 —	1 990 041	"			

3. Preisverhältnisse der Naphta.

Der durchschnittliche Jahrespreis der rohen Naphta am Ort der Gewinnung betrug in den Jahren 1860–1872: 45 Kop. = M. 0,90 per Rub; ferner in den Jahren:

1873 . . .	5	Kop.	=	M	0,10	} per Rub.
74 . . .	4	"	=	"	0,08	
75 . . .	10	"	=	"	0,20	
76 . . .	5	"	=	"	0,10	
77 . . .	8	"	=	"	0,16	
78 . . .	7	"	=	"	0,14	
79 . . .	5	"	=	"	0,10	
1880 . . .	3	"	=	"	0,06	
81 . . .	2	"	=	"	0,04	
82 . . .	2	"	=	"	0,04	

Die gegenwärtigen Preise des Petroleums (1883) gestalten sich wie folgt:

In Baku	{	raffinirtes Petroleum per Rub	18	bis	25	Kopeken
		rohes	"	"	1	" 2
In Tiflis*)	{	raffinirtes	"	"	"	60
		rohes	"	"	"	30
In Moskau		raffinirtes	"	"	1	Rubel —
In Petersburg		"	"	"	1	" 20

In letzterem Orte variierte der Börsenpreis für Petroleum im Jahre 1881 zwischen Rubel 2,55 oder 3,60.

In Rostow am Don schwankten 1881 die Preise für Petroleum zwischen Rubel 2,50 oder 3,50.

In Riga zahlt man für Petroleum (Photogen) Rubel 2,80.

*) Die hohen Preise erklären sich daraus, daß der Petroleumhandel dormalen in den Händen weniger Personen monopolisirt ist (in der Hauptsache Bunge und Palaschkowsky).

Zu Batum ist der Preis noch nicht bestimmt.

Nach dem Bergjournal pro 1883 (Maiheft) wurde schwarze Naphtha per Pud von 80 Kop. bis zu einem 1 Rubel verkauft.

Naphtha-Rückstände bewegten sich zwischen 65 – 75 Kop.

Kerosin zwischen Rubel 1,30 — Rubel 1,55; Schmieröl zwischen Rubel 4,75 und Rubel 5,15; letzteres war der Preis für Photogen.

4. Handelsbewegungen des kaukasischen Petroleums bezw. dessen Absatzverhältnisse.

Von dem Gesamterzeugniß an rohem Petroleum kamen als solches in den Versandt nur 1 267 000 Pud, das übrige wurde zu Kerosin verarbeitet.

Von den oben erwähnten 12 663 645 Pud Kerosin sind im vorigen Jahre nur 500 000 Pud per Eisenbahn nach Tiflis, Batum und dem Ausland expedirt worden; wohin speciell und in welchen Quantitäten, war nicht zu ermitteln. Das übrige wurde vom kaspischen Meere nach verschiedenen Richtungen, hauptsächlich aber nach Rußland längs der Wolga verfrachtet. Die vorerwähnten 1 267 000 Pud rohes Petroleum gingen ebenfalls nach Rußland.

Dermaßen kostet der Transport des Petroleums von Baku nach Batum per Eisenbahn per Pud, bezw. Werst $\frac{1}{45}$ Kop. und außerdem $1\frac{1}{8}$ Kop. für das Aufladen und Ausladen per je 1 Pud, so daß bei einer Entfernung von 938 Werst von Baku bis Batum der Transport per Pud auf rund 22 Kopeken ($938 \times \frac{1}{45} + \frac{1}{8} = \frac{349}{360}$) zu stehen kommt.

5. Verwendungszwecke des Petroleums.

Alles rohe Petroleum wird zum Kerosin raffinirt. Ein kleiner Theil von den Resten wird zum Schmieröl verarbeitet. Weitauß der größte Theil aber (gegen 29 000 000 Pud) wird als Heizmittel für alle Dampfschiffe auf dem kaspischen Meere und der Wolga, sowie auch der Locomotiven der Baku-Tiflis'er Eisenbahn verwendet.

6. Eigenschaften des kaukasischen Petroleums.

Es herrscht nur eine Ansicht darüber, daß das kaukasische Petroleum von vorzüglicher Güte ist und dem amerikanischen an Qualität mindestens gleichkommt.

Rohe Naphtha enthält 35 %, Photogen von einem specifischen Gewicht von 0,819 und 20 bis 23 % Schmieröl.

Das Photogen entzündet sich bei einer Temperatur von 30° Celsius. Sein specifisches Gewicht variirt ungemein je nach den verschiedenen Quellen, welchen es entspringt. Dessen minima und maxima beziffern sich wie folgt:

Rohes Petroleum	}	das allerleichteste 0,768
		das allerschwerste 0,920
Raffinirtes Petroleum	}	das beste 0,810
Kerosin		das gewöhnliche 0,820.

Schließlich ist hervorzuheben, daß der gegenwärtige Zeitpunkt keineswegs geeignet erscheint, um sich an der Hand derjenigen Daten, welche sich über die Naphtha-Industrie in der Oeffentlichkeit Bahn gebrochen, ein Urtheil über die nächste Zukunft derselben zu bilden.

Abgesehen davon, daß die wegen ihres enormen Reichthums so viel gepriesenen Naphtha-Quellen früher oder später in ihrer Ergiebigkeit einen beträchtlichen Rückgang aufweisen, ja vielleicht sogar versiegen könnten, scheint auch andererseits die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Preisverhältnisse eine erhebliche Aenderung dadurch erfahren könnten, daß auch die Naphtha wieder in den Kreis der steuerbaren Objecte hineingezogen wird.

Vom Jahre 1873 bis zum 1. September 1877 bestand eine Accise auf Naphtha und trug letztere während des gesammten Zeitraums 1 245 954 Rubel per annum ein.

Seit dem 1./15. September 1877 wurde die Petroleum-Industrie für steuerfrei erklärt.

Eine Besteuerung dieses Artikels müßte den Export sehr vertheuern und empfindlich schädigen, so daß es sich fragen würde, ob derselbe unter den so veränderten Verhältnissen die Concurrnz mit dem Amerikanischen Petroleum noch aushalten würde.

Von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf den Fortgang der Naphtha-Industrie wird jedenfalls der Betrieb der kürzlich eröffneten Eisenbahn sein; es läßt sich noch nicht ermessen, in wieweit sie einen in geregelten Bahnen schwunghaft und präcis sich bewegenden Export ermöglichen wird."

Die Einföhrung des russischen Petroleums nach Deutschland erfolgt per Eisenbahn und zwar in eisernen Cylindern, die auf offenen Güterwagen befestigt sind. Wagen und Cylinder sind Eigenthum der russischen Versender und werden, wenn das Petroleum aus den Cylindern abgefüllt ist, wieder nach Rußland zurückgeführt. Die Cylinder sind derart auf den Wagen befestigt, daß sie einen Bestandtheil der Wagen bilden, letztere sind wieder eigens zur Aufnahme der Cylinder construirt. Wagen und Cylinder bilden mithin nur ein Transportmittel. Nun besagt § 5 Absatz 5 des Zolltarifs, daß Wagen einschließlich der Eisenbahnfahrzeuge, welche bei dem Eingange über die Grenze zum Personen- und Waarentransport dienen und nur aus dieser Veranlassung eingehen, vom Eingangszoll frei bleiben. Hiernach wäre beim Eingange des russischen Petroleums für Wagen und Cylinder ein Eingangszoll nicht zu erheben und das im Cylinder befindliche Petroleum nach

dem Nettogewicht zu verzollen. Beim Eingange der ersten Sendungen Petroleum ist auch von dem hiesigen königlichen Haupt-Zoll-Amt in dieser Weise verfahren worden. Da wurde diese Behörde unterm 12. October 1883 von dem Herrn Finanzminister dahin angewiesen, das Nettogewicht des aus Rußland in Cylinderwagen eingehenden Petroleums unter Zuschlag von 25 % für Tara zu verzollen.

Gewöhnlich werden in einem Cylinder 10 000 Ko. Petroleum eingeführt, das zollpflichtige Gewicht beträgt danach 12 500 Ko., d. h. der Zoll wird von 2 500 Ko. mehr erhoben, als wirklich eingegangen sind. Der Cylinder wiegt jedoch nur ca. 1 620 Ko., das sind etwa $12\frac{1}{2}$ % der Tara. Beim Eingange von Petroleum in Fässern (Barrels) wird der Zoll nach dem Bruttogewicht erhoben, d. h. die volle Umschließung, also die Barrels werden als Petroleum mit verzollt. Nun beträgt aber das Gewicht der Barrels 18 bis 19 % des Bruttogewichts, es wird mithin bei Feststellung des Gewichts des russischen Petroleums die Umschließung mit ca. 2 % höher in Ansatz gebracht, als beim amerikanischen Petroleum. Berücksichtigt man hierbei, daß die amerikanischen Petroleumfässer im Inlande bleiben und hier zollfrei Verwendung finden, während die Cisternen nach Rußland zurückgehen um wieder mit Petroleum hier eingeführt zu werden, mithin bei jedem Eingange den Zoll von 25 % des Bruttogewichts tragen, so kann nicht in Abrede gestellt werden, daß das in Cisternen eingehende Petroleum im Vergleich mit dem in Barrels eingehenden bezüglich des Eingangszolls benachtheiligt wird, wodurch der hiesige Handel mit russischem Petroleum wesentlich beeinträchtigt wird. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, wandten wir uns unterm 7. Januar 1884 an den Bundesrath mit der Bitte um Redressirung der Verfügung des Herrn Finanzministers vom 12. October 1883. Der Bundesrath hat jedoch in seiner Sitzung vom 31. Januar 1884 folgenden Beschluß gefaßt:

„Bei der Einfuhr von Wein, sowie von Petroleum in zum Transport dieser Flüssigkeiten eigens eingerichteten Fahrzeugen ohne anderweitige unmittelbare Umschließung ist das zollpflichtige Gewicht in der Weise zu ermitteln, daß zu dem Eigengewichte der Flüssigkeit

bei Wein 17 Procent

„ Petroleum 25 „

dieses Gewichts zugeschlagen werden.

Wir können nicht umhin noch darauf hinzuweisen, daß durch diese Art der Verzollung dem Amerikanischen Petroleum ein indirecter Vortheil zu gute kommt. Zum Umfüllen des kaukasischen Petroleums werden nämlich amerikanische Barrels verwendet und von den Importeuren aufgekauft. Der

Preis derselben hat sich allmählig von M. 1,60 pr Stück auf M. 2,50 und darüber gesteigert. Dieser Nutzen fällt den Importeuren des amerikanischen Petroleums zu.

7. Sommerfahrplan. Courierzug Berlin-Posen-Thorn-Insterburg.

Die Königliche Eisenbahn-Direction zu Bromberg beabsichtigte mit Eintritt des Sommerfahrplans pro 1884 den Gang der Tagescourierzüge 1 und 2 Königsberg-Berlin auf die Strecke Dirschau-Bromberg-Schneidemühl zu verlegen und zum Anschluß an diese Züge zwischen Thorn und Bromberg Anschlußzüge einzurichten. Zur gutachtlichen Aeußerung über die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtungen aufgefordert, sprachen wir uns dahin aus, daß für unseren Platz aus diesem veränderten Gange mannigfache Vortheile erwachsen würden. Der bequeme Anschluß an den Courierzug 1 in Bromberg wäre wohl geeignet gewesen, diesem Zuge eine größere Anzahl Reisender von hier aus zuzuführen, namentlich aber fiel ins Gewicht, daß Reisende und Postsendungen, welche jetzt mit dem Personenzuge aus Berlin 7¹ Abends hier eintreffen, bereits mit dem neuen Zuge Bromberg-Thorn, dessen Ankunft in Thorn 5²⁷ Nachm. angenommen war, ankommen könnten. Um die allseitig als nothwendig anerkannte Entlastung der Nachtcourierzüge herbeizuführen, empfahlen wir Anschlußzüge von bzw. nach Warschau an die Tagescourierzüge einzurichten und die für die Strecke Bromberg-Thorn projectirten Züge bis Dt. Eylau auszudehnen.

Wir bedauern, daß die von der Königlichen Eisenbahn-Direction in Bromberg vorgeschlagene Verlegung des Ganges der Tages-Courierzüge 1 und 2 nicht eingetreten ist. Mit Eintritt des Sommerfahrplans wurde ein neuer Nachtschnellzug Berlin-Posen-Thorn und zurück eingelegt, welcher in Thorn auf die bestehenden Schnellzüge No. 31 und 32 nach und von Insterburg übergeht und an die Schnellzüge No. 91 und 92 nach und von Warschau anschließt. Diesem neuen Schnellzuge wird von Berlin ab der gesammte Verkehr zwischen Berlin und dem Westen einerseits und den Strecken Thorn-Insterburg und Thorn-Warschau andererseits, welcher bisher durch die Nachtcourierzüge 3 und 4 vermittelt wurde, zur nothwendigen Entlastung der letzteren zugeführt. — Die Durchgangswagen Berlin-Insterburg und Berlin-Warschau werden in die neuen Schnellzüge Berlin-Posen-Thorn eingestellt, zwischen Bromberg und Thorn sind Localschnellzüge eingerichtet, zur Herstellung der Verbindung zwischen den Courierzügen 3 und 4 und den neuen Schnellzügen. Letztere führen durchweg I. II. und III. Wagenklasse.

Wiederholt haben wir in unseren früheren Jahresberichten auf die Zweckmäßigkeit eines directen Zuges von Memel über Thorn, Posen nach

Berlin und Süddeutschland hingewiesen, ein solcher Zug ist jetzt wenigstens von Jüterburg bis Berlin eingerichtet; die Zweckmäßigkeit der Ausdehnung dieses Zuges auf die ganze Strecke von Memel bis Frankfurt a. M. wird sich unseres Erachtens von selbst ergeben, sobald die Verstaatlichung der Oberschlesischen Bahn in Kraft getreten.

8. Eisenbahn-Conferenzen.

Im Berichtsjahre fanden folgende Conferenzen der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn mit Vertretern wirthschaftlicher Corporationen statt: am 26. Mai, am 17. November.

Auf der ersten Conferenz wurde unsere Kammer durch Herrn M. Rosenfeld, auf der zweiten durch Herrn Emil Dietrich vertreten.

Für die Tagesordnung der ersten Conferenz hatten wir folgende Anträge angemeldet:

1. Frachtermäßigung für Roheisen resp. Einführung eines directen Ausnahme-Tarifs für Roheisen zwischen den Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn, von welchen aus Verladungen von Roheisen stattfinden, und Thorn.

Motive: Nur durch diese Ermäßigung kann das englische Roheisen von dem west- und ostpreussischen Markt zurückgedrängt werden.

2. Aufnahme der Station Mocker in den Theil I des Ausnahme-Tarifs für Kohlentransporte vom 15. März 1880.

Motive: Die Station Graudenz ebenso wie Station Mocker an der Weichselstädtebahn gelegen, aber weiter entfernt von dem Kohlenbezirke als letztere, genießt die Vortheile dieses Ausnahme-Tarifs und ist deshalb die Fracht für Kohlen nach Graudenz billiger als die nach Mocker. Beispielsweise beträgt die Fracht für 100 Ko. Kohlen aus Deutschlandsgrube nach Graudenz M. 0,891, während die gleiche Sendung nach Mocker M. 1,007 kostet. In diesem Frachterschiede müssen wir eine Benachtheiligung der vielen Interessenten der Mocker und Umgegend erblicken.

Der Antrag ad 2 wurde Seitens des Herrn Vertreters der Königl. Eisenbahn-Direction in der Sitzung selbst abgelehnt, bezüglich des Antrages 1 wurden im Laufe des Berichtsjahres Erhebungen gepflogen über die Höhe der englischen Roheisenpreise in England und der zu denselben tretenden See- und Flußschiffsfrachten bis Thorn, nach deren Beendigung wir ab-

schläglich beschieden wurden, weil nach Aufstellung der Königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau der von uns angestrebte niedrige Frachtsatz die Selbstkosten der Verfrachtung nicht decken würde.

9. Bezirks-Eisenbahn-rath für den Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

In Gemäßheit des § 2 des Gesetzes vom 1. Juni 1882, betreffend die Einsetzung von Bezirks-Eisenbahn-räthen und eines Landeseisenbahn-raths für die Staatsbahnverwaltungen, wurde für den Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg in Bromberg ein Bezirks-Eisenbahn-rath errichtet, welcher aus 12 Vertretern von Handelskammern, Vorstehern der Kaufmannschaften pp., 5 Vertretern von Korporationen und Vereinen, 15 Vertretern von Land- und forstwirthschaftlichen Vereinen zusammengesetzt ist und demnach aus 32 Mitgliedern besteht. Nach der Bestimmung der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten, für Handel und Gewerbe und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hatte unsere Kammer ein Mitglied und für letzteres einen Stellvertreter zu wählen.

Zum Mitgliede für den Bezirks-Eisenbahn-rath wurde Herr Commerzien-rath Adolph, zu dessen Stellvertreter Herr M. Rosenfeld gewählt.

Sitzungen des Bezirks-Eisenbahn-raths fanden statt am 20. März und 19. Juni, an beiden hat Herr Commerzienrath Adolph Theil genommen; derselbe ist in der Sitzung am 20. März als stellvertretendes Mitglied für den Landeseisenbahn-rath aus den Kreisen des Handelsstandes für die Provinz Westpreußen gewählt worden.

10. Spiritus-Tarif.

Zur Tagesordnung der III. ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahn-raths für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg hatten die Mitglieder des Bezirks-Eisenbahn-raths Commerzienrath Damme und Generalsekretär Ehlers in Danzig folgenden Antrag eingebracht:

Der Bezirks-Eisenbahn-rath wolle bei der Königlichen Eisenbahn-Direction und dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten beantragen, daß die im September 1883 eingeführten See-Export-Tarife für Spirit und Spiritus auch auf diejenigen Eisenbahn-Transporte von Roh-Spiritus angewendet werden, welche vor ihrer Ausfuhr seewärts zum Zwecke dieses Exports rectificirt, d. i. in Spirit umgewandelt worden. Durch Ausnahme dieses Antrages würde die Spiritus-Industrie des Binnenlandes und namentlich auch unseres Platzes geschädigt worden sein,

denn für Danzig hätte sich daraus eine Art von Monopol gebildet für billigere Spiritusfrachten, während die Spiritusindustrie des Binnenlandes davon ausgeschlossen worden wäre. Der Antrag wurde abgelehnt.

11. Deutscher Handelstag.

Der XII. deutsche Handelstag hat am 2. und 3. April 1884 stattgefunden. Namens unserer Kammer hat unser Mitglied Herr A. Giedlinski an den Berathungen Theil genommen. Die Verschiebung der Sitzung, welche sonst gewöhnlich im Monat Dezember stattfindet, bis zum April ist dadurch nothwendig geworden, weil es zweckmäßig erschien, daß der Handelstag zu dem erst im November bekannt gewordenen Entwurf eines Gesetzes betreffend die Kommanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften Stellung nahm. Zur Infirmirung war die Frist von 3 Monaten erforderlich.

Der Handelstag berieth über diesen Gesetzentwurf am ersten Sitzungstage. Ob die gefaßten Beschlüsse bei Festsetzung des Gesetzes im Reichstage Berücksichtigung finden werden, läßt sich noch nicht absehen. Bei der I. Lesung wurde der Gesetzentwurf einer Commission zur Vorberathung überwiesen.

12. Die Erhöhung der Eingangszölle für Bau- und Nutzholz.

Angeichts der von der königlichen Preussischen Regierung im Bundesrathe beantragten Erhöhung der Eingangszölle für Bau- und Nutzholz richteten wir unterm 16. Januar 1883 nachstehende Petition an den Reichstag: Betrifft die Erhöhung der Eingangszölle

für Bau- und Nutzholz.

Thorn, den 16. Januar 1883.

Hoher Reichstag!

Die unterzeichnete Handelskammer bittet ehrerbietigst der in Aussicht genommenen Erhöhung der Eingangszölle für Bau- und Nutzholz die verfassungsmäßige Zustimmung versagen zu wollen.

M o t i v e.

Am hiesigen Platze sind 6 Dampfschneidemühlen im Betriebe, welche eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern beschäftigen. Das zu verarbeitende Holz wird ausschließlich aus Galizien, Polen und Rußland auf der Weichsel bezogen und verarbeitet nach den Kreisen Thorn, Culm, Inowrazlaw, Mogilno, Gnesen, Posen, die sämmtlich keine, Bauholz enthaltenden Wälder haben, versendet. Andere Bezugsquellen können für unsere Schneidemühlen nicht in Betracht kommen, da in nächster Nähe keine Wälder von Bedeutung sind

und das aus den entfernt liegenden inländischen Wäldern bezogene rohe Holz der im Verhältniß zu den Kosten für die Verflößung auf der Weichsel sehr hohen Eisenbahnfracht wegen sich für unsere Mühlen und deren Abnehmer zu theuer stellt. Gelangt nun die von der Königlichen Preussischen Regierung vorgeschlagene Erhöhung des Eingangszolls für Holz zur Annahme, so ist der Betrieb unserer sämmtlichen Schneidemühlen in Frage gestellt, da dieselben dann für ihre um den Zoll vertheuerten Waaren keinen Markt mehr finden werden. Von der Existenz der Schneidemühlen hängt das Wohl und Wehe der vielen in denselben beschäftigten Arbeiter ab, welche sämmtlich brodlos werden, wenn die Schneidemühlen ihren Betrieb einstellen. Welchen Schaden in diesem Falle die Besitzer der Schneidemühlen erleiden, bedarf wohl nicht der weiteren Ausführung.

Noch ein zweiter Umstand macht speciell für unsere Gegend die Ablehnung der in Rede stehenden Zollerhöhung wünschenswerth. Zu unseren sämmtlichen kleineren Bauten, als da sind kleine Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, muß das auf der Weichsel eingeführte ausländische Holz verwendet werden, da geeignetes inländisches Holz zu solchen Bauten in unserer Gegend garnicht zu haben ist. Und gerade diese Hölzer werden durch den in Aussicht genommenen Zoll hart betroffen. Es ist unzweifelhaft, daß der Zoll für diese Hölzer, nach denen stets Nachfrage ist, nicht von dem Importeur sondern von den Consumenten wird getragen werden müssen und letztere bestehen zum großen Theil aus ländlichen Besitzern, auf welche dann gerade die Last des erhöhten Zolles fallen würde; außerdem aber sind es gerade kleinere Leute auf dem Lande und in den Städten, welche Häuser und Wirthschaftsgebäude aus Holz errichten und deren Interessen würden durch die Erhöhung doch wesentlich geschädigt.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

An den Deutschen Reichstag Berlin.

Nr. 27.

Der Reichstag hat in seiner Plenarsitzung am 8. Mai 1883 den ihm zugegangenen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Zolltarifs und damit auch die von den verbündeten Regierungen beantragte Erhöhung der Eingangszölle für Bau- und Nutzholz abgelehnt.

13. Russischer Sachzoll.

Der russische Sachzoll, über den wir in unserem Bericht pro 1882 eingehend berichtet haben, gelangt seit 1./13. August 1883 im vollen Umfange (2 Rubel Gold pro Pud = 16 Kilo) zur Erhebung

Dem Beispiele der Warschau-Wiener, Warschau-Bromberger Eisenbahn sind die Königliche Ostbahn, die Ostpreussische Südbahn und die Marienburg-

Malwaer Bahn gefolgt und haben auf ihren Strecken Einrichtungen zur Versendung des Getreides im losen Zustande getroffen. Während aber die Warschau-Wiener pp. Bahn die Ladebühne in Warschau eingerichtet hat, haben die anderen Bahnen im Einverständniß mit den russischen Anschlußbahnen auf den Grenzstationen Kybarti, Grajewo und Malwa die Ladevorrichtungen getroffen. Wenn auf diese Weise auch die Zahlung des Sackzolls vermieden wird, so wirken doch die ganzen Verhältnisse, Kosten für das Umladen, das dabei entstehende Manco im hohen Grade schädigend auf den Getreidehandel ein und tragen mit bei zu dem Niedergange des Getreidegeschäfts an unserem Plage.

Wir können nicht umhin hier zu bemerken, daß Velsaoten im losen Zustande nicht versandt werden können, und deßhalb das Geschäft in diesem Artikel hier ganz aufgehört hat.

Wir bemerken noch, daß das directe Getreidegeschäft mit den Producenten in den polnischen Grenzkreisen durch den Sackzoll fast gänzlich aufgehört hat.

Es wäre zu wünschen, daß dieser Zoll, der Niemanden Vortheil, dem Handel aber Schaden bringt, recht bald möchte aufgehoben werden.

14. Die Schweine-Einfuhr aus Polen.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 7. April 1869, betreffend die Maßregeln gegen die Rinderpest und des § 6 der revidirten Instruktion zu diesem Gesetze hat der Herr Regierungs-Präsident durch landespolizeiliche Anordnung vom 19. April 1883 auf der russisch-polnischen Grenze des Regierungsbezirks Marienwerder die Einfuhr aller Arten von Vieh mit Ausnahme der Pferde, Maulthiere und Esel verboten. Bezüglich der Einfuhr von Schweinen waren derartige Verbote zeitweise bereits früher erlassen, aber theilweise wieder ganz aufgehoben, theils nur mit gewissen Beschränkungen angeordnet als da sind Untersuchung der Schweine bei Eingang über die Grenze u. s. w. Das landespolizeiliche Verbot vom 19. April 1883 ist bisher nicht aufgehoben, wohl aber durch eine neue Anordnung vom 12. März 1884 verschärft. Bereits vor dem 19. April 1883 hatten wir die Freigabe der Schweineinfuhr aus Polen, wenn auch mit Beschränkungen, thierärztliche Untersuchung u. s. w. bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten erbeten, wurden aber abschläglich beschieden. Im December 1883 ging uns die anscheinend verbürgte Nachricht zu, daß in Polen die Seuche unter dem Vieh erloschen sei. Hierauf Bezug nehmend, beantragten wir nochmals bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Freigabe der Schweine-Einfuhr über die preussisch-russische Grenze im Bereich des Regierungsbezirks Marienwerder. Aber auch dieser Antrag wurde abschläglich beschieden und zwar deßhalb, weil das

Einfuhrverbot nicht mit Rücksicht auf den Stand der Kinderpest in Polen, sondern wegen der unter den Schweinen daselbst herrschenden Maul- und Klauenseuche gemäß § 7 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 und zufolge specieller Anweisung des Herrn Ministers erlassen sei. Dem Herrn Regierungs-Präsidenten lagen bei Erlass dieser Verfügung d. i. 24. Januar 1884 Nachrichten vor, nach denen die Maul- und Klauenseuche unter den Schweinen in Polen im December 1883 noch in unmittelbarer Nähe der Grenze grassirte. Uns sind aus den Grenzkreisen über den Stand der Seuchen unter dem Vieh in Polen anders lautende Nachrichten zugegangen. Eine größere Anzahl deutscher, in Polen ansässiger Besitzer haben uns mitgetheilt, daß seit langer Zeit unter den Schweinen in Polen die Maul- und Klauenseuche nicht geherrscht hat. Die Praxis in Betreff des Verbotes oder der Zulassung der Schweineeinfuhr ist in den einzelnen Regierungs-Bezirken zu Zeiten eine verschiedene gewesen. Daraus ergibt sich schon, daß an verschiedenen Verwaltungsstellen ganz verschiedene Auffassungen maßgebend gewesen sind. Wahrscheinlich hat dies seinen Grund in den Berichten, welche von deutschen und russischen Kreisveterinärärzten zu ganz verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Orten erstattet werden. Dadurch aber wird weder das Staatsinteresse genugsam gewahrt noch den Handelsinteressen Rechnung getragen, vielmehr leiden diese unter der Veränderlichkeit und Unsicherheit der Praxis in den einzelnen Provinzen.

Diesen Verhältnissen gegenüber möchte es doch geboten erscheinen, für die preussischen östlichen Grenz-Provinzen ein einheitliches Verfahren eintreten zu lassen.

Das Schlimmste ist nun aber, daß während an der deutschen Ostgrenze die Einfuhr verboten wird, man auf der Südgrenze gegen Oesterreich die Einfuhr gestattet; dieselben russischen und polnischen Schweine, welche krank sein sollen, gehen von Polen nach Oesterreich und von dort nach Deutschland als gesundes Vieh. Der deutsche Geschäftsmann und die deutschen Bahnen im Osten verlieren das große Geschäft, welches man auf der Südgrenze auf österreichische Bahnen leitet.

In unserem Bezirk spielt der Handel mit polnischen und russischen Schweinen eine bedeutende Rolle. Es wohnen nämlich in der Nähe von Thorn viele Gewerbetreibende, die sich mit diesem Handel beschäftigen; sie kaufen die Schweine in Rußland auf und versenden sie hauptsächlich nach der Provinz Brandenburg und nach dem Königreich Sachsen, wo stetiger Bedarf vorhanden ist. Diesen Gegenden kommt also die Einfuhr besonders zu gut, nicht etwa unserer Grenzgegend. Die polnischen und russischen Schweine sind nicht Fettschweine, sondern Fleischschweine und deshalb zum

Transport besonders geeignet. In welchem Maße dieser Handel hier zurückgegangen ist, ergeben folgende Zahlen:

Es wurden von hier versandt mit der Ostbahn im Jahre 1873 44 234 Schweine, im Jahre 1879 auf der Ostbahn 47 440, auf der Oberschlesischen Bahn 56 120 Schweine. Im Berichtsjahre betrug der Versandt auf der Ostbahn 19 146 und auf der Oberschlesischen Bahn 50 533 Schweine. Durch den Rückgang dieses Handels ist hier noch eine andere Geschäftsbranche hart in Mitleidenschaft gezogen. Thorn ist nämlich nächst Berlin einer der größten Märkte für den Umsatz in russischen Banknoten gewesen. Bei hiesigen Geldwechslern kauften die Schweinehändler ihren Bedarf in russischen Banknoten ein, der Umsatz in diesen hat in den Jahren, in welchen die Schweineeinfuhr aus Polen gestattet war, ca. 5 Millionen betragen. Dieses Geschäft hat während des Berichtsjahres ganz daniedergelegen, der Umsatz in russischen Banknoten ist ein kaum nennenswerther gewesen. Mit hin erleiden auch die Geldwechsler durch das Einfuhrverbot beträchtliche Nachtheile.

Während unser Bericht in den Druck geht, trifft die Nachricht ein, daß bis auf Weiteres die Schweine-Einfuhr für die Provinz Preußen freigegeben ist.

15. Grenzverkehr. Paßwesen.

In welchem Maße unser Ort auf den Verkehr mit den russischen Grenzdistrikten angewiesen ist, haben wir bereits wiederholt hervorgehoben. Vor Jahren war dieser Verkehr ein blühender, immer mehr ist derselbe aber zurückgegangen, seitdem Zoll- und Paßvorschriften erlassen sind, welche gerade den Grenzverkehr sehr hart treffen. Bei Besprechung des Schweineeinfuhrverbots haben wir gezeigt, wie durch dieses Verbot 2 Geschäftszweige schwer geschädigt sind; die bei dieser Gelegenheit erwähnte landespolizeiliche Anordnung vom 19. April 1883 hat aber auch noch nachtheilig auf unseren Wollmarkt eingewirkt. Gestattet war durch diese Verfügung die Einfuhr von Wolle, falls dieselbe in geschlossenen Eisenbahnwagen erfolgt und durch amtlichen Begleitschein nachgewiesen ist, daß die Wolle aus völlig seuchenfreien Gegenden stammt. Auf Grund dieser Bestimmung und in dem Glauben, daß die von russischen Behörden ausgestellten Atteste amtliche Begleitscheine im Sinne der landespolizeilichen Anordnung seien, wurde von vielen Produzenten die Versendung polnischer Wollen mit der Bahn nach Thorn zum Wollmarkt vorbereitet; da bestimmte wenige Tage vor dem Wollmarkt der hiesige Hr. Landrathsamts-Berweser, daß die Begleitscheine von der deutschen Consularbehörde ausgefertigt, resp. auf ihre Richtigkeit bescheinigt sein müssen.

Der Herr Regierungs-Präsident, an den wir uns dieserhalb wandten, war nicht in der Lage diese Bestimmung aufheben zu können, und so kam es, da die Zeit zur Einholung der Consularatteste nicht mehr ausreichte, daß große Posten Wolle aus Polen unserem Markt fern blieben. Wir hatten übrigens bereits am 18. Mai die gänzliche Freigabe der Einfuhr für die für unseren Markt bestimmten Wollen bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten beantragt, wurden jedoch unterm 24. Mai abschläglich beschieden.

Abgesehen von diesen vorerwähnten Hindernissen, mit welchen der internationale Verkehr unserer Grenzgegend zu kämpfen hatte und denen sich noch die Seitens der Russischen Staatsregierung beliebten verschiedenen Erhöhungen der Einfuhrzölle, so wie die überaus lästigen Bestimmungen über den Sachzoll anschlossen, welche langwierige Verhandlungen veranlaßten — machte sich zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Grenzpunkten eine Behandlung des Legitimations- und Paßwesens Seitens der russischen Behörden bemerklich, welche von der gewohnten Praxis wesentlich abwich und vielfache Beschwerden von diesseits und jenseits zur Folge hatte. Was in unseren Kräften stand diesen Beschwerden abzuhefen, ist unsererseits geschehen und wir fanden bei unseren Behörden die dankenswerthe Beste Berücksichtigung.

Werfen wir einen allgemeinen Blick auf dieses Gebiet der uns zunächst liegenden Beziehungen im Handel und Verkehr, so bietet sich uns ein Bild, welches recht unerquicklich wirkt. Jahr für Jahr haben wir über Hindernisse und Störungen auf diesem Gebiet zu berichten, die zum Theil andauernd, zum Theil plötzlich auftreten, zeitweise verschwinden, dann wieder da sind. Für manche Vorgänge können wir weder Veranlassung noch Gründe finden. Diese ganz unsichere Situation wirkt sehr störend, und die Frage liegt nahe: ob sich denn nicht endlich in den Beziehungen zu unserem Nachbarstaat ein *modus vivendi* finden ließe, der eine gewisse Gewähr für die Dauer geordneter freundnachbarlicher Zustände bietet?

16 Die Führung des amtlichen Firmenregisters.

Auf die Unzuträglichkeiten, welche dadurch entstehen, daß das Handelsgesetzbuch in Bezug auf die Vorschriften über die Löschung von Firmen eine fühlbare Lücke hat, da Firmen, die nicht weitergeführt werden, weil die Inhaber gestorben oder verschollen sind, nicht gelöscht werden können, wenn ein Antrag auf Löschung nicht zu erlangen ist, haben wir und andere Handelskammern bereits wiederholt hingewiesen. Ueber die Nothwendigkeit einer Aenderung der die Eintragung bezw. Löschung im Firmenregister betreffenden Artikel des Deutschen Handelsgesetzbuches sind sämmtliche Handelskammern einig. Wir hatten in dem zehnten deutschen Handelstage, welcher im Jahre

1881 in Berlin tagte, diese Angelegenheit zur Debatte gestellt und beantragt als wünschenswerth zu erklären, daß dem allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuche eine Novelle folgenden Inhalts eingefügt werde: „Firmen, deren Inhaber verschollen oder verstorben sind und die deshalb nicht weitergeführt werden und ebenso Firmen, deren Inhaber ein Jahr hindurch die Gewerbesteuer nicht entrichtet haben, können auf Antrag der Handelskammern oder der Magistrate bezw. Gemeindevorstände von dem Firmenregister abgesetzt und in eine zu bildende Abtheilung des Firmen-Registers „Ruhende Firmen“ übertragen werden.

Die Uebertragung geschieht kostenfrei.“

Der Handelstag hatte hierüber, wie s. B. mitgetheilt, ein juristisches Gutachten eingeholt, die Nothwendigkeit einer Aenderung der betreffenden gesetzlichen Vorschriften anerkannt und sich dahin ausgesprochen, daß es wünschenswerth sei, dem allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch folgenden Artikel einzuschalten:

Artikel 26a.

„Steht zur Ueberzeugung des Registerrichters fest, daß eine Firma erloschen oder ein Handelsgeschäft aufgelöst ist, und können die zum Antrag auf Löschung Verpflichteten, namentlich weil dieselben nicht zu ermitteln sind, zur Stellung des Antrages (Artikel 19, 21, 25, 45, 129, 171) nicht angehalten werden, so hat der Registerrichter die Firma oder die Handelsgesellschaft, sowie die dazu gehörenden Proccuren von Amtswegen zu löschen. Zu einem bezüglichen Lösungsantrage sind Behörden, die Handelskammern und jeder im Bezirk des Handelsregisters wohnhafte Kaufmann berechtigt. Gegen die Zurückweisung des Antrages auf Löschung ist die Beschwerde und die weitere Beschwerde statthaft. Die Löschung erfolgt kostenfrei, vorbehaltlich der Erstattung Seitens der zum Antrage auf Löschung Verpflichteten.“

Ob dieser Beschluß des Handelstages zur Kenntniß des betreffenden Herrn Ressortministers gekommen, ist uns unbekannt, soviel aber wissen wir, daß dem Wunsche des Handelstages eine Folge bisher nicht gegeben ist.

Nun hat hier ein neu etablirter junger Kaufmann die Eintragung seiner Handelsniederlassung in das Firmenregister des Amtsgerichts beantragt, welchem Antrage jedoch Seitens des Herrn Registerrichters nicht stattgegeben werden konnte, weil unter derselben Firma, die der junge Kaufmann zeichnet, seit Jahren im Firmenregister ein Handelsgeschäft eingetragen steht und nicht gelöscht worden ist, obschon der betreffende Inhaber seit langer Zeit verschollen ist. Alle Anstrengungen, seinen jetzigen Aufenthaltsort zu ermitteln, sind bisher fruchtlos geblieben. Unter diesen Umständen wird die neue Firma überhaupt nicht in das Firmenregister eingetragen werden können. Das ist doch ein Uebelstand, dessen Abhilfe dringend erforderlich ist.

Wir haben uns nunmehr an den Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Wirklichen Geheimen Rath Herrn Dr. von Schelling gewandt und bei demselben beantragt:

1. principaliter

dem deutschen allgemeinen Handelsgesetzbuch eine Novelle analog dem Beschlusse des zehnten deutschen Handelstages einzuverleiben.

2. eventuell

im Anschluß an die Artikel 19, 21, 25, 45, 129 und 171 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs die Einführung einer Rubrik „Ruhende Firmen“ analog unserem dem zehnten deutschen Handelstage vorgelegten Antrage im Verwaltungswege anzuordnen, wodurch die Substanz der betreffenden Artikel des deutschen Allgemeinen Handelsgesetzbuches nicht geändert wird.

Ein Bescheid auf diesen Antrag ist uns bisher nicht zugegangen.

17. Abgegebene Gutachten.

Im Berichtsjahre sind theils von Privatpersonen, theils von Behörden, 14 Gutachten eingefordert, 4 derselben wurden von den betreffenden Commissionen abgegeben, die anderen Gutachten wurden in den Plenarsitzungen der Handelskammer berathen und festgesetzt.

III. Specialberichte.

1. Getreide.

Das hiesige Getreidegeschäft hat im Jahre 1883 wiederum einen beträchtlichen Rückgang erfahren.

In Weizen

machte sich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres die ungenügende Qualität der Ernte des Jahres 1882 in unangenehmer Weise fühlbar. Zufuhren aus dem Innern Rußlands in feineren Qualitäten erhielt der hiesige Platz wenig, weil die besseren Sorten aus Polen und Rußland in Danzig gute Verwendung fanden, so daß man hier zumeist auf das Angebot inländischen Gewächses angewiesen war, das vermöge seiner zum großen Theil beschädigten Qualität den Geschäftsgang vielfach zu einem recht schleppenden machte. Auch die inländischen Zufuhren waren bei Beginn des Jahres knapp, doch änderte sich diese Sachlage bald derartig, daß das Inland an der von Amerika in Scene gesetzten Preissteigerung, welche in dort eingetretenen Ueberschwemmungen eine kräftige Stütze fand, einigen Antheil zu nehmen in der günstigen Lage war. Die Verschiffungen nach Europa und die Läger in Europa waren, nachdem New-York seine Notizen herabgesetzt hatte, derart colossal, daß jeder Bedarf reichlich gedeckt werden konnte. Nur für feine gesunde Waare blieb die Nachfrage bestehen, sie konnte sogar mangels passender Offerten nicht voll befriedigt werden. Namentlich waren es Schlesien, die Lausitz und zum Theil auch die Provinz Posen, die Bezüge von hier machen wollten. Für mittleren und namentlich stärker ausgewachsenen Weizen bestand gar keine Versandfrage, solche Waaren waren nur zu verhältnißmäßig billigen Preisen zu verwerthen. Das spät eingetretene Frühjahr wirkte auf die New-Yorker Notizen; da die dortige Börse mit Vorliebe zur Hauffe neigt. In Folge geringfügiger amerikanischer Verschiffungen wurden die Preise in England fest, wodurch Danzig einen kräftigen Stützpunkt fand, um die reichlichen polnischen Abladungen, sowie die früher bei flauer Periode gelagerten Zufuhren günstig zu verwerthen. Wenn auch der Continent eine gleiche Hauffetendenz verfolgte, so war doch eine Concurrenz gegen Transitweizen ausgeschlossen. Die inländischen Zufuhren wurden stärker, genügten aber nicht zur Befriedigung der Nachfrage, immer mangelte es an

gutem Weizen, die Mühlen mußten mit minderguter Frucht vorlieb nehmen. Mit Beginn der Feldbestellung ließen die inländischen Zufuhren nach. Bis Ende Mai behauptete sich die feste Tendenz, bis mit dem Eintritt günstigerer Witterung, zufolge deren sowohl diesseits wie jenseits des Oceans eine reiche Ernte prognosticirt werden konnte, die Preise überall unter Führung Englands einen Rückschritt erlitten. Erst die Befürchtung, daß die Weizen-ernte unter der inzwischen eingetretenen regnerischen schlechten Witterung bedeutend leiden könne, gab den Impuls zu einer rapiden Preissteigerung, welche sich aber nicht einmal bis zum Wiedereintritt besserer Witterung halten konnte, da die Nachfrage nach altem Weizen nur noch verringert auftrat. Auch in neuer Waare entwickelte sich daß Geschäft äußerst schwerfällig, es fehlte an Zufuhren und an Nachfrage und so bewegte sich das Geschäft bis zum Schluß des Jahres in den denkbar engsten Grenzen.

In Roggen

entwickelte sich bei Beginn des Jahres ein sehr reger Handel. Nicht nur das Inland und hier in erster Reihe die Thorn-Insterburger und Zablonowo-Graudenzter Strecke versahen den hiesigen Platz mit reichlichen Offerten, sondern auch Polen erwies sich als sehr leistungsfähig. Bevorzugt wurden die trockenen Qualitäten, die durch Regen geschädigten fanden nur zu Mischzwecken und nur zu gedrückten Preisen Verwendung. Während nach Sachsen, Thüringen und vereinzelt auch nach der Lausitz inländisches Product Absatz fand, gingen die polnischen Zufuhren, soweit sie unbeschädigt waren, nach Böhmen (transito.) Kurz vor Eröffnung der Schifffahrt gerieth dieses lebhaftes Geschäft ins Stocken, wahrscheinlich weil die großen Läger an den Stapelplätzen eine Deroute befürchten ließen. Während nun die polnischen Zufuhren in Danzig Abnehmer fanden, war unser Platz nicht im Stande, die um den Zoll vertheuerten Preise anzulegen. Die inländischen Zufuhren blieben unbedeutend, die hiesigen Roggenläger verkleinerten sich allmählich, sodaß vor Eintritt der neuen Ernte die Nachfrage von hier aus nicht mehr gedeckt werden konnte. Kaum war hier Material zur Deckung des Localbedarfs vorhanden. Böhmen und Oberschlesien kauften jetzt direct in Polen. Mit Eintritt günstiger Witterung schwand jeder Verkehr in Roggen. Der neue Roggen, der um diese Zeit sonst bereits auf den Markt gekommen war, blieb später als gewöhnlich aus und als er endlich im Verkehr erschien, zeigte es sich, daß der inländische Roggen die Spuren der schlechten Witterung in dem Maße an sich trug, daß die Mühlen ihn nur gemischt vermahlen konnten, was zur Folge hatte, daß Mühlen zeitweise ihren Betrieb bedeutend einschränken mußten. Die Lieferungen des Inlandes blieben sehr klein, die aus Polen noch geringfügiger. In Rußland war die Ernte eine in jeder Beziehung günstige gewesen, man hätte hier den russischen Roggen zu Misch-

zwecken gut brauchen können, aber die großen Mengen russischen Getreides gingen auf dem billigen Wasserwege nach Hamburg oder Stettin, von wo sie ihren Weg nach Berlin und anderen Consumsplätzen, namentlich die Elbe aufwärts nach Böhmen nahmen, wo der Roggen transito placirt wurde. Hier blieb das Geschäft in Roggen infolge schlechter Qualität desselben bis zum Schluß des Jahres schleppend und ohne Belang, selbst die Deckung des nicht unbedeutenden Bedarfs des hiesigen Proviant-Amtes brachte keine Bewegung in das Geschäft, da ein großer Theil des Bedarfs in besserer Qualität von auswärtigen Händlern geliefert wurde.

In Futterartikeln konnte sich bei Beginn des Jahres ein lebhaftes Geschäft nicht entwickeln. Nicht nur die Ernte in Sommergetreide war eine gute gewesen, sondern auch die niedrigen Preise für defectes Getreide, die Lieferung von Rübenschnitzeln aus den Zuckerfabriken setzten den Landwirth in den Stand, seine Einkäufe in Futterartikeln bedeutend einzuschränken, ohne der Wirthschaft Schaden zuzufügen. Es lohnte sich deshalb auch nicht, die russischen Surrogate, die in früheren Jahren in Massen hier angeboten waren, jetzt wieder heranzuziehen. Hafer war nur, so lange die Proviantämter und Remontedepots ihre alljährlichen Einkäufe besorgten und da nur in guter Waare unterzubringen, später waren Angebot und Nachfrage gleich Null, wenn man von den feinern, zu Saatzwecken sich eignenden Qualitäten absieht.

Futtergerste war dauernd trotz niedriger Forderungen fast unverkäuflich, in Brauwaare war schleppender Handel zu sehr mäßigen Preisen. Von Erbsen war feinste Kochwaare zeitweise beliebt. Nur Delfuchen kamen aus Polen und Rußland in großen Mengen hier an, begegneten aber sehr schwerfälliger Aufnahme. Immerhin schienen doch die hiesigen stetig weichenden Preise den Abnehmern noch bessere Rechnung gegeben zu haben als die Hafenplätze, die offenbar gar keinen Export hatten. Die thatsächlich selten niedrigen Preise begünstigten den Verkauf, die Läger, die sich gebildet hatten, konnten in Folge des langen Nachwinters geräumt werden, und zwar schließlich bei steigenden Preisen. Nach der Ernte war das Geschäft in Sommergetreide in Folge mangelnder Zufuhren ein kleines. Gerste war überhaupt mißrathen, sodas die hiesigen Brauer, welche sonst ihren ganzen Bedarf aus hiesiger Gegend decken konnten, gezwungen waren, von auswärts Bezüge zu machen. Die Preise gingen namentlich für Hafer so lange in die Höhe, bis die neue Waare auf den Markt kam, da gingen auch die Preise zurück, namentlich als aus Rußland billige Offerten für neue Waare vorlagen. Rußlands Ernte in Hafer war eine nach allen Richtungen hin vorzügliche, die feineren Sorten waren sowohl zu Proviantamtszwecken wie für andern Consum sehr beliebt. Der Umsatz in Hafer ist denn auch gegen Schluß

des Jahres ein ziemlich bedeutender gewesen und erstreckte sich namentlich auf den Verkehr mit größeren und kleineren Plätzen Posen's und eines Theils von Schlesien. Ebenso bedeutend war der Handel mit Decken, wovon die hiesige Gegend namentlich Baumwollsaamendecken in größeren Mengen verbraucht, während die an der Oberchlesischen Bahn gelegene Gegend Leindecken russischer Herkunft bevorzugt. Lebhafter Nachfrage erfreuten sich auch Kleiden, die zeitweise gar nicht genügend beschafft werden konnten und deshalb auch eine nicht unbeträchtliche Steigerung im Preise erfuhren. Da die letztgenannten Artikel gerade landwirthschaftliche Verbrauchsartikel sind und fast ausschließlich aus Rußland importirt werden, so kann man nur lebhaftes Bedauern darüber aussprechen, daß es gelegentlich der Einführung eines neuen directen billigen Getreidetarifs aus Südrußland der Direction der Königlichen Ostbahn nicht gelungen ist, den Ausschluß der gewiß nicht unwichtigen Station Thorn, die bisher diesem Verbande angehörte, zu verhindern. Es fehlen überhaupt in dem neuen Tarif fast sämtliche Stationen im Osten, während kleine rheinische und westfälische Stationen, die wohl kaum Beziehungen im Getreideverkehr zu Rußland haben, in dem Tarif Aufnahme fanden. Es wäre gewiß wünschenswerth, wenn es noch nachträglich den Bemühungen der Königl. Bahnverwaltung gelänge, die russischen Verwaltungen umzustimmen.

2. Wollmarkt.

Die Anfuhr auf dem Markte betrug:

a. gewaschene Wolle	1 760 Ctr.
b. Schmutzwolle	820 "

In der Stadt lagerten:

a. gewaschene Wolle	200 "
b. Schmutzwolle	500 "

Sa. 3280 Ctr.

und zwar an gewaschenen Wollen 1960 Ctr., an ungewaschenen 1320 Ctr.	
gegen i. J. 1882	" " " 2762 " " " 574 "
1881	" " " 2187 " " " 1631 "
1880	" " " 3649 " " " 770 "
1879	" " " 3275 " " " 870 "
1878	" " " 2820 " " " 570 "
1877	" " " 3077 " " " 459 "
1876	" " " 1431 " " " 1163 "

Eine für die Wäsche günstige Witterung ist in diesem Jahre zwar erst spät eingetreten, hielt alsdann aber dauernd an und begünstigte dieselbe so, daß sie überall besser als im Vorjahre ausgefallen ist. Das Vorhandensein von verhältnißmäßig viel schmutziger Wolle läßt sich nur dadurch erklären,

daß die Landwirththe unseres und der benachbarten Kreise in Folge des immer größer werdenden Rübenbaues die Arbeitseinteilung in ihren Wirthschaften ändern mußten und der Wollwäsche nicht mehr die erforderlichen Arbeitskräfte zuwenden konnten. Dieserhalb haben auch viele Besitzer, die sonst unseren Markt mit gewaschener Wolle zu beschicken pflegten, in diesem Jahre schwarz scheeren lassen und die Wolle gleich nach der Schur im Hause verkauft. Das Schurgewicht betrug etwa 4 % weniger als im Vorjahre.

Aus Polen waren große Mengen Wolle für den Markt in Aussicht gestellt, die aber nicht hergebracht werden konnten, weil acht Tage vor dem Markte in Folge der schon seit dem April in einzelnen Kreisen Polens herrschenden Viehseuche von den zuständigen Behörden die Anordnung getroffen war, daß Wolle aus Polen nur dann nach Deutschland eingeführt werden durfte, wenn von einer deutschen Consularbehörde in Polen bzw. Rußland bescheinigt war, daß die Sendung aus seuchensfreien Ortschaften herrührt. Diese Bescheinigungen konnten bei der Kürze der Zeit und des entfernten Wohnsitzes des deutschen Generalconsuls halber in vielen Fällen rechtzeitig nicht beschafft werden. Fabrikanten haben nur in geringer Anzahl unseren Markt aufgesucht, weil dieselben aus Anlaß des Verbots der Einfuhr von Wolle aus Polen und Rußland hier keine polnische Wolle vermutheten, wozu noch kommt, daß manche inländischen Besitzer ihre Zufuhren trotz wiederholter Bekanntmachungen in den öffentlichen Blättern nicht vor dem Markte angemeldet haben und deshalb auch die Fabrikanten von dem Umfange der in Aussicht stehenden Zufuhren nicht frühzeitig genug benachrichtigt werden konnten.

Die angefahrene Wolle bestand fast durchweg aus Dominalwolle, Rusticalwolle war nur sehr wenig vorhanden. Die ungewaschene Wolle war durchweg leichter als im Vorjahre. Die Anfuhr erfolgte am 11. und 12. Juni, nur ein geringer Theil kam noch in den Frühstunden des 13. auf den Markt. Bei Beginn des Marktes waren sämmtliche Lager gebildet.

Außer wenigen Fabrikanten traten hauptsächlich Händler aus Berlin, Breslau und aus der Provinz als Käufer auf. Die Wollwäscherei in Marienburg kaufte größere Mengen Schmutzwolle.

In Folge der durch die letzten Depeschen über den Verlauf des Wollmarktes in Posen erregten Stimmung forderten Verkäufer bei Beginn des Marktes hohe Preise, die Käufer anfänglich vom Kauf zurückhielten. Sobald jedoch die Verkäufer bedeutendes Entgegenkommen gezeigt hatten, entwickelte sich das Geschäft, wenn auch noch langsam, so doch einigermaßen regelmäßig, so daß bis zum Mittag des 13. etwa die Hälfte der Anfuhr geräumt war.

Bis auf wenige Stämme, die theils hier auf Lager gingen, theils nach Berlin auf den dortigen Wollmarkt gesandt wurden, wurde der Rest am 13.

im Laufe des Nachmittags, theils noch am 14. verkauft. Es sind theilweise vorjährige Preise bewilligt, theils 3—6 M. unter resp. über vorjährige bezahlt und zwar:

a. für gewaschene Wolle:

feine 170—177 M., gute Mittelwolle guter Wäsche 156—168 M.,
Mittelwolle 140—153 M., ordinäre 120—135 M.

b. für ungewaschene:

feine leichte langhaarige 68—72 M., mittlere 60—67 M., schwerere
51—58 M., ungewaschene Lammwolle 66—75 M.

Gewaschene Lammwolle sehr begehrt, fehlte.

Bei der Telegraphenstation auf dem Wollmarkt

gingen ein . . . 19 Telegramme

„ ab . . . 3 „

3. Mühlenfabrikate.

Ein ausführlicher Bericht über diese Geschäftsbranche ist uns, trotzdem wir wiederholt die Interessenten um einen solchen gebeten haben, nicht zugegangen.

Das allgemeine Geschäft soll sich gegen das Vorjahr weder verbessert noch verschlechtert haben.

In der Stadt ist im Berichtsjahre eine Dampfmühle erbaut und bereits in Betrieb gesetzt.

4. Die Zuckersfabrikation.

Das Jahr 1883 hat eine weitere Anzahl neuer Fabriken den bereits bestehenden angereicht, so daß in Westpreußen 13 Fabriken in die Campagne eintraten. In unserem Bezirk hat die Zuckersfabrik Neu-Schönsee im Berichtsjahre ihren Betrieb eröffnet. Diese Fabrik ist mit einem Actiencapital von 600 000 Mark gegründet. Der Bau begann im Juli 1882 und war am 25. September 1883 beendet, an welchem Tage die Inbetriebstellung der Fabrik erfolgte. Die I. Campagne dauerte $4\frac{1}{2}$ Monat ($20\frac{1}{2}$ Woche) und zwar bis 13. Februar 1884. Das verarbeitete Rübenquantum beträgt 362 000 Centner, welche im Laufe der Campagne eine Durchschnittspolarisation von 12,1% Zucker in Saft ergaben.

In der Zuckersfabrik Culmsee wurde die Campagne am 17. September eröffnet, geschlossen aber am 19. Januar. Verarbeitet wurden 1 396 680 Ctr. bei einer Tagesleistung von 13 500 Ctr. pro Tag. Der Polarisationsdurchschnitt des Saftes der Rüben betrug Brig = 15,32, Zucker = 12,78,

Nichtz. = 2,84, Quotient = 83,42. Betreffs der Ausbeute ist die Fabrik mit dem Resultate der Fabrikation sehr zufrieden.

Im Durchschnitt wurden während der Campagne in Westpreußen pro Ctr. Zucker aller Producte 9,60 Ctr. Rüben verwendet.

5. Holzbericht.

Der im Gegensatz zu seinem Vorgänger ungewöhnlich lange Winter von 1882/83 mit seinen guten Wegen war der Holzausfuhr aus den russischen und galizischen Forsten überaus förderlich. Lange vor Beginn der diesmal sehr spät eingetretenen Schifffahrt hatte sich die Meinung verbreitet, daß große Holzquantitäten zu erwarten seien. Bei solchen Ausichten pflegte man bisher deutscherseits mit den Einkäufen abzuwarten bis die Waaren herunterkamen, um alsdann den Druck, den ein großes Angebot auf die Preise ausübt, auszunutzen. Von diesem kaufmännischen Principe wichen jedoch diesmal viele große Holzfirmen ab. Sie gingen im Winter nach Polen und Galizien und kauften auf den Ablagen bedeutende Mengen von Rundhölzern zu hohen Preisen. Und der Beweggrund zu diesem ungewöhnlichen Schritte war lediglich die Furcht vor den von der Regierung geplanten höheren Holzrollen. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Regierung die beabsichtigte Holzrollerhöhung durchführen werde und da war man denn darauf bedacht, so viel Holz als irgend erreichbar anzuschaffen und vor Inkrafttreten des Gesetzes hereinzubringen. Diese Spekulation war an und für sich richtig, denn nach Eintritt der beabsichtigten Zollerhöhung würde der Holzimport unzweifelhaft sich stark verringert haben, was ein Aufschwellen der Preise bedingt hätte. Die Erhöhung des Zolles trat aber nicht ein, indem der Reichstag die Vorlage ablehnte. Die Einkäufer, die in sonstigen Jahren hier als Abnehmer von Holz fungirt hatten, traten jetzt, den ausländischen Importeuren Concurrenz machend, selbst als Verkäufer auf, um sich der ausgeübten Last zu entledigen.

Unter so bewandten Umständen konnte ein Zurückgehen der Preise nicht ausbleiben. Insbesondere war es der Hauptartikel Rundholz, welcher unter diesem Uebelstande zu leiden hatte. Anfangs fanden sich überhaupt keine Reflectanten hierfür und nur allmählig wurden einige bessere Parthien Seitens der Weichselstädte aus dem Markt genommen. Die übrigen Absatzgebiete, durch ihre direkten Einkäufe zum Theil überfüllt, verhielten sich abwartend und darauf rechnend, daß bei der sich mehrenden Zufuhr eine weitere Preisermäßigung stattfinden werde. Zahlreiche Rundholztransporte standen hier auf der Weichsel wochenlang und fanden keine Käufer. Des langen Wartens müde, gingen die Transporte in den Hafen bei Brahnau. Dieser waren

bald überfüllt und was nachkam mußte vor demselben angestellt werden. Immer mehr rückte heran und schließlich war die ganze Uferstrecke von Brahnau aufwärts bis zu den Katharinenbergen ($1\frac{1}{2}$ Meile unterhalb Thorn) von Holz besetzt. Die Gefahren, welche eine solche Anstellung auf offener Weichsel in sich schließt, ferner die damit verknüpften namhaften Kosten bewogen nunmehr die Inhaber ihre Waaren selbst zu gedrückten Preisen loszuschlagen. Die Preise hatten damit für Rundholz den niedrigsten Standpunkt erreicht. Es wurden dabei z. B. für Rundkiesern, die im vorigen Jahre 60 Pfg. brachten, diesmal etwa 40 Pfg. pro Cubikfuß erzielt.

So standen die Dinge im Frühjahr und Sommer. Mit Eintritt des Herbstes veränderte sich jedoch die Sachlage. Man hatte bisher geglaubt, es seien noch viele Rundholztransporte nach hier unterwegs, aber man hatte sich hierin getäuscht. Das Gros des Holzes war herunter und der Herbst brachte nur noch einige wenige Parthien, die von Seiten derjenigen zu verhältnißmäßig hohen Preisen erstanden wurden, welche sich in dem Glauben gewiegt hatten, später noch billiger als im Sommer kaufen zu können und ihre Versorgung deshalb hinausgeschoben hatten. Hierzu gehörten vorwiegend die Holzhändler von Danzig, Elbing, Marienburg und auch Thorn. Ganz besonders an unserem Plage machte sich im Hinblick auf die im Herbst ausgeschrieben großen fiskalischen Bauten eine Nachfrage nach Rundholz bemerkbar. Die Preise für diesen Artikel erreichten zum Schlusse der Schifffahrt wieder die vorjährige Höhe: 40 bis 60 Pfg. pro Cubikfuß.

In den anderen Holzgattungen verlief das Geschäft in ruhigerem Geleise.

Kieferne Mauerlatten von $\frac{3}{8}$ " bis $\frac{10}{11}$ " stark brachten 60—70 Pfg. pro Cubikfuß ab Wasser, dünnere Sorten $\frac{5}{5}$ " bis $\frac{7}{7}$ " stark 45 bis 55 Pfg. pro Cubikfuß.

Kieferne Schwellen waren Anfangs nicht abzusetzen, später wurden sie mit Mk. 1,25 bis Mk. 1,30 (10 bis 15 Pfg. weniger als im vorigen Jahre) verkauft.

Eichene Schwellen erfuhren einen Rückgang von 30 bis 40 Pfg. pro Stück und wurden mit Mk. 3,45 bis Mk. 3,55 pro Stück $\frac{6}{10}$ " incl. Zoll ab Wasser gehandelt.

Im Brettergeschäft hat das Jahr einen ruhigen Verlauf genommen und die Preise haben sich im Durchschnitt gehalten, eher mit einer kleinen Neigung zum Fallen.

Das Institut der vereideten Holzmesser für Bau- und Nutzholz hat sich bewährt.

In dem Berichtsjahre hat es sich wieder ganz eklatant gezeigt, wie nützlich es für uns wäre einen Holzhafen hier einzurichten.

Das Holz-Engrosgeschäft würde sich hier dadurch noch mehr ausdehnen.

6. Kartoffeln.

Der Ausfall der Ernte war sowohl in Qualität, wie auch in Quantität ein sehr mangelhafter. Seit vielen Jahren ist in unserer Gegend eine derartige schlechte Kartoffelernte glücklicherweise nicht zu verzeichnen gewesen. In manchen Strichen wurden ganze Schläge nicht ausgenommen, weil durch den Ertrag das Arbeitslohn nicht gedeckt werden konnte.

An einen Versandt von Kartoffeln aus hiesiger Gegend war nicht zu denken. Die Spiritusfabrikanten unserer Gegend waren gezwungen, aus anderen Gegenden, wo die Ernte reichlicher war, Kartoffeln zu beziehen, um die Brennereien nicht still stehen zu lassen. Sie arbeiteten selbstredend mit Verlust. Die Preise für Kartoffeln zu Brennereizwecken stellten sich auf ca. Mk. 1,70 pr. Ctr. franco Eisenbahnstation. Auch in Gß- und Saatkartoffeln war großer Bedarf vorhanden. Auch diese Sorten mußten aus anderen Gegenden bezogen werden und stellten sich die Preise hierfür auf ca. Mk. 2,50 pro Ctr.

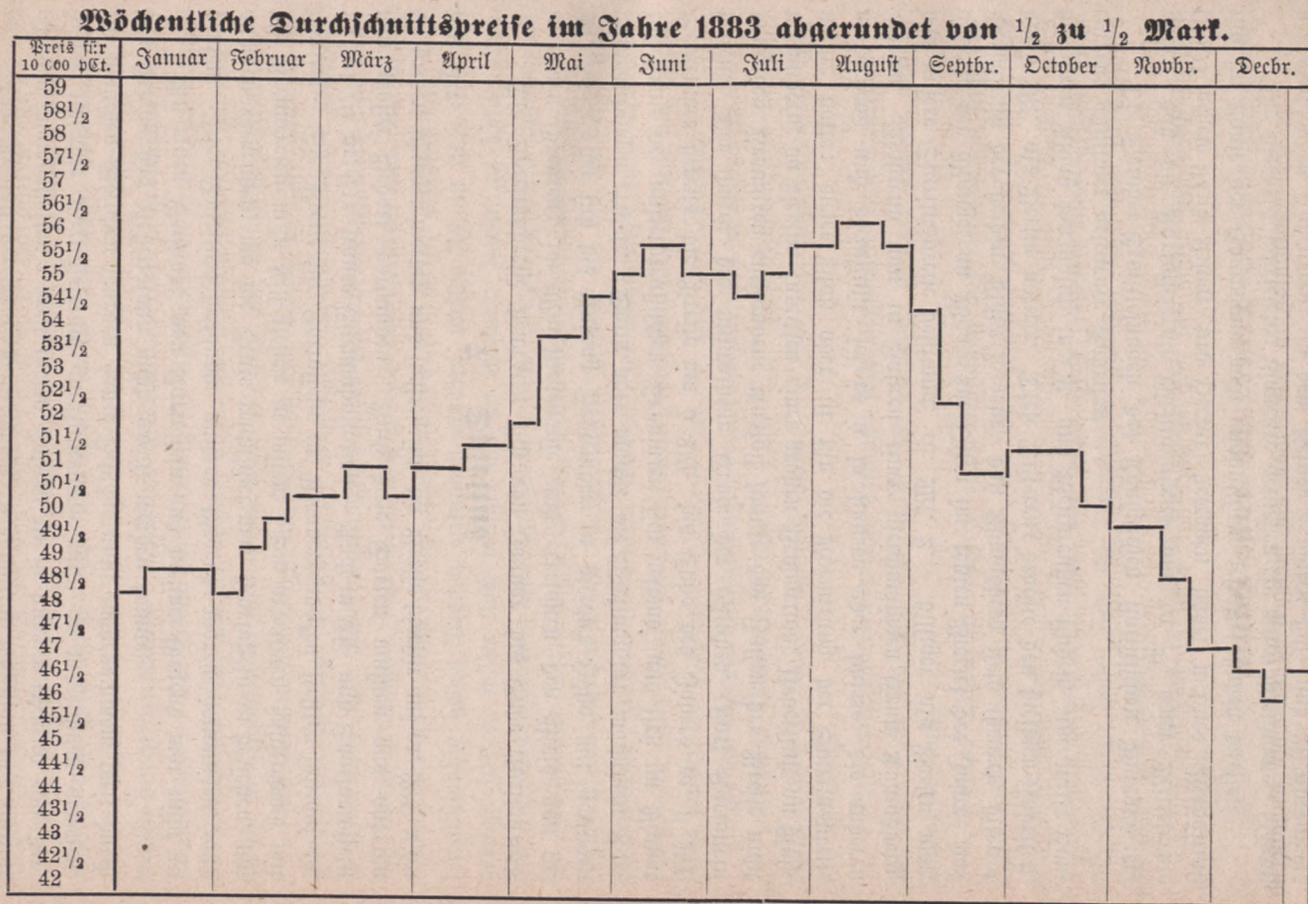
7. Spiritus.

Die Spirituspreise bewegten sich von Januar bis Ende April 1883 in engen Grenzen; im Mai stiegen sie und erreichten den Preis von ca. Mk. 56 $\frac{1}{2}$, der sich bis Anfang September in gleicher Höhe mit geringen Schwankungen erhielt. Dann aber machte die Wirkung der mächtigen Kartoffelernte der mittelpreußischen Provinzen sich geltend und ließ im Monat September bereits die Preise um 5 Mk., bis Ende des Jahres ca. 9 Mk. sinken. Der durch die mißrathene Ernte der östlichen, stark Kartoffeln bauenden Provinzen entstandene Ausfall konnte das Fallen der Preise nicht verhindern, da Berlin, inmitten einer großen Production, Ueberfluß an Rohwaare hatte; dieser Platz aber ist für die Normirung der Spirituspreise maßgebend und beeinflusst, sei es à la hausse oder baisse, die anderen Börsen. Während nun in Jahren einer gleichmäßigen Ernte Königsberg, das unsere Spirituspreise bestimmt, ca. Mk. 2, — billiger als Berlin war, änderte der Mangel an Waare im Osten im letzten Viertel des Jahres das Verhältniß der beiden Plätze so sehr, daß Königsberg stets theurer, öfter 4 bis 5 Mk., als Berlin notirte. Diese Differenz brachte den hiesigen Fabriken, die ihren Absatz vorzüglich in Ost- und Westpreußen finden, eine starke Concurrnz günstiger gelegener Fabriken.

Die October-Ermittelungen des königlichen statistischen Bureaus ergaben, daß die Kartoffelernte Westpreußens nur ca. $\frac{2}{3}$ einer Mittelernte (6301 gegen 9455 Kilogr. pro Hectar) betragen habe, welches Verhältniß sich im Laufe der Campagne noch ungünstiger gestaltet haben dürfte.

Die hierorts fabricirten Liqueure genießen ein gutes Renomme. Trotz der wachsenden Concurrnz in den kleinen Städten Ost- und Westpreußens ist der Absatz nach dort nicht kleiner geworden.

Nachstehende Tabelle veranschaulicht die Bewegung der Spirituspreise.



8. Taback.

Der Ertrag der Ernte war ein gewöhnlicher Durchschnittsertrag. Die Preise bewegten sich wie gewöhnlich zwischen 40 bis 45 Mk. pro Str. versteuert. Der Absatz ging nicht schlanke und Manches blieb liegen.

Es lassen sich immer noch Klagen über die Höhe der Steuer hören; der Jahresbericht des Centralvereins Westpreuß. Landwirthes sagt hierüber Folgendes:

Die Tabacksbauenden Distrikte der Marienwerderer Niederung und zwar die, welche auf Moorboden angewiesen sind, behaupten: durch den neuen Steuermodus schwer geschädigt zu sein. Die Steuer wird bekanntlich jetzt vom geernteten Centner trockener Tabackblätter entrichtet; es wird im Januar, Februar die erzielte Ernte von den Steuerbeamten nachgewogen und danach die Steuer bestimmt. Auf Moorboden, der zu anderen Früchten nicht zu brauchen ist, wächst Taback in genügender Menge, aber nur in geringer, dunkler Sorte und muß diese dieselbe Steuer tragen, wie der gelbe Taback in der Pfalz und anderen gesegneten Gegenden. Früher wurden pro Morgen 6 Thaler Steuer bezahlt, und da ein Morgen im Durchschnitte 10 Centner Ertrag giebt, so konnten dies auch bei geringen Tabackpreisen und schlechten Sorten die Producenten tragen. Jetzt aber wird vom Centner eine Steuer von 18 Mk. verlangt: das sind also 180 Mk. pro Morgen. Wird nun der Producent sein Product gleich nach dem Vermiegen los, so wäre der Schaden allenfalls zu tragen, denn der Kaufmann übernimmt oft das Zahlen der Steuer und handelt nur um das an den Landmann zu zahlende Plus. Aber sehr häufig muß er dann noch Wochen und Monate auf einen Käufer warten; während dieser Zeit wird aber der Taback immer leichter, der Landmann liefert also schließlich viel weniger Centner ab, als er versteuert hat. Der Taback vom Moorboden ist der geringste in Deutschland, und da er dieselbe Steuer zahlen muß, wie alle anderen, Moorboden aber zu nichts anderem zu brauchen ist, als zum Tabacksbau, so sollen in der Marienwerderer Niederung die Preise für derartige Böden auf die Hälfte des früheren Werthes gesunken sein. Bei der Einführung eines derartigen Steuermodus ist sicher nicht an derartige Folgen gedacht worden, und es wäre im Interesse der hart betroffenen Tabacksbauer der gedachten Gegend dringend zu wünschen, daß den geringeren Qualitäten auch eine geringere Steuer bewilligt und somit der Tabacksbau auf geringem Boden, der viel fleißige Menschen beschäftigt und ernährt hat, nicht untergraben würde.

9. Leder und rohe Häute.

Der Gesamtumsatz in Leder war am hiesigen Orte wohl annähernd dem des Vorjahres gleich. Das Jahr begann mit einem ziemlich lebhaften

Geschäft, das jedoch nach und nach verflaute und in das selbst der nasse Herbst nur wenig Leben brachte. Aus localen Gründen waren die Preise so gedrückt, daß wohl keiner der hiesigen Händler mit Befriedigung auf den Abschluß des letzten Jahres blicken wird. Die Preise blieben mit geringen Ausnahmen ohne Veränderung, nur für Rips trat im Herbst eine wesentliche Abschwächung ein.

Für rohe Häute war die Stimmung matt, ohne daß die Preise wesentlich nachgaben. Rindhäute wurden mit ca. 30 Pf., Kalbfelle mit 55 Pf. das Pfund grün bezahlt. Roshäute stiegen von 11 auf 12–13 M. Mit Ziegen- und Hasenfellen ging es matt, obschon von letztern außergewöhnlich wenig an den Markt kam.

10. Das Expeditionsgeschäft.

Das Expeditionsgeschäft — insbesondere die Verzollung von Gütern an der Grenze — hat sich im Jahre 1883 gegen das Jahr 1882 nicht verbessert, sondern verschlechtert. Die Gründe hierfür liegen in dem russischen Zolltarif vom 1./13. Juli 1882 und in dem Eisenbahntarife. In Folge des deutsch-mittelrussischen Eisenbahn-Verbands-Güter-Tarifs vom 1. Juli 1883 concentrirt sich der ganze deutsch-russische Waarenverkehr monopolartig auf wenige Großstädte wie: Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg u. A. Dadurch ist Thorn aus der Reihe von Plätzen verschwunden, die bisher wenigstens übergangsweise den Verkehr mit den russischen Centralstellen vermitteln haben. In gleicher Weise wirken die russischen Zollverhältnisse hemmend auf den Verkehr. Unsichere Auslegungen des Zolltarifs und Zollstrafen machen den Güterverkehr immer weniger lohnend.

Schädigend auf das Expeditionsgeschäft wirkt auch noch folgender Uebelstand:

Eine nicht unbeträchtliche Zahl von polnischen und russischen Handeltreibenden haben, um den Glauben zu erwecken, daß ihre Handelsniederlassungen auch hier in Thorn domiciliert seien, auf ihren Briefbogen und Briefcouverts außer ihrem wirklichen Niederlassungsort auch Thorn als Domizil ihrer Handelsniederlassung abdrucken lassen. Dadurch erlangen diese Geschäftsleute hierher Güter zur Expedition; in Wirklichkeit sind sie jedoch hier nur durch Privatbevollmächtigte vertreten, welche Güter auf der Eisenbahn und Post in Empfang nehmen und auf dem Zollamte verzollen. Dem Versender der Waaren gegenüber stehen die Bevollmächtigten in keiner regreßpflichtigen Beziehung. Mißbräuche und Verluste, die aus diesen Manipulationen für die Versender entstanden, sind wiederholt zu unserer Kenntniß gelangt. Außer dieser materiellen Schädigung der Waarenversender ist noch zu berücksichtigen, daß bei dieser Geschäftspraxis auch das Renommee

der hier wirklich anfassigen deutschen Geschäftsleute leidet, welche doch nach allen Seiten hin Sicherheit gewähren.

Um für die Versender und die polnischen pp. Handlungshäuser hier einen Gerichtsstand zu schaffen, haben wir bei den zuständigen Behörden beantragt, die hier in Betracht kommenden ausländischen Handlungshäuser zu veranlassen, ihre hiesigen Niederlassungen als Zweigniederlassungen in das hiesige amtliche Firmenregister eintragen zu lassen.

11. Honigkuchen, Honig, Wachs.

Für die Honigkuchenfabrikation lag das Geschäft nicht in dem Maße günstig wie im Vorjahre.

Wenngleich das Absatzgebiet des billigen und wohlchmeckenden Gebäckes sich von Jahr zu Jahr erweitert und der Fabrikant über Beschäftigungslosigkeit bis auf einige stets ungünstige Monate sich zu beklagen nicht Veranlassung hatte, so konnte das Geschäft doch nicht befriedigen, da Honig, das hauptsächlichste Rohmaterial, ca. 4 Mk. per Doppelcentner höher im Preise stand, als im Vorjahre.

Die Preiserhöhung wurde durch die heimische Mißernte, die einem vollständigen Ausfall fast gleichkam, hervorgerufen. Gegen 3000 Centner in früheren Jahren dürften in dem verschlossenen kaum 500 Centner inländischer Honig in Thorn an den Markt gekommen sein, eine Thatsache, die seit Menschengedenken nicht zu verzeichnen war. Der Bezug von amerikanischem Honigs beziffert sich auf 4000–4500 Centner.

Die Wachsproduction war kaum nennenswerth, es dürften 1500 Mgr. gewonnen sein, die mit Mk. 2,50 pro Mgr. zu verwerthen sind.

12. Wein-Bericht.

Das Jahr 1883 hat im Allgemeinen die Schwierigkeiten, mit denen der Weinhandel zu kämpfen hat, nicht gehoben; der Absatz nach Ost- und West-Preußen, Provinz Posen, einem Theil von Schlesien und Polen zeigt zwar eine Zunahme, aber die Lage in den Produktionsländern ist unverändert ungünstig geblieben. Die Lese in Frankreich ist quantitativ eine größere gewesen, als in den Vorjahren, und scheint man endlich den Verheerungen der Phyloxera einen Damm gesetzt zu haben, qualitativ aber ist die Lese sehr mangelhaft ausgefallen, und die Preise, zu denen die 1883er Weine an den Markt kamen, waren trotzdem viel zu hoch; der deutsche Weinhandel verhielt sich daher auch den hohen Forderungen der Cigner gegenüber sehr zurückhaltend. — Am Rhein und an der Mosel hat die Lese

glücklicherweise, nach längerer Pause, wieder einen guten Ertrag geliefert, auch qualitativ zählen die 1883er Weine zwar nicht zu den feinen Weinen, aber doch zu den guten Mittelweinen, die dem Handel, wenngleich die Preise, zu denen die Weine gehandelt wurden, ziemlich hoch zu nennen sind, sehr zu Statten gekommen sind.

13. Molkerei.

Der Molkerei Culssee sind im Geschäftsjahre 1. September 1882/83 geliefert 710 914 Liter Milch, wofür 8,56 Pf. pro Liter bezahlt sind. Davon sind verkauft an frischer Milch 85 598 Liter und abgefahrter 143 750 Liter. Der Rest von 481 566 Liter ist zu Butter und Käse verarbeitet und davon erzielt 33 918 Klgr. Butter und 6806 Klgr. Käse. Der Durchschnittspreis für Butter war Mk. 112,8 per Centner, für Käse 30 bis 40 Mk.

14. Colonialwaaren.

Das Geschäft in dieser Branche war im Allgemeinen mühsam und schleppend. Die auswärtige Concurrenz, unsere zum Theil mangelhafte Getreide-Ernte des Vorjahres und die dadurch bedingte wirthschaftliche Einschränkung übten einen bemerkbaren Einfluß aus. Während der Monate Mai bis September ging der Verbrauch merklich herab und es trat eine Geschäftsstille ein, wie sie lange nicht dagewesen. Ueberdem wurde der Credit Seitens der Consumenten übermäßig in Anspruch genommen.

Ueber einzelne Artikel wird wie folgt berichtet:

Caffee:

Die außerordentlich niedrigen Preise für mittlere und geringere Qualitäten in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres haben wesentlich dazu beigetragen den Consum darin zu steigern und hat sich namentlich auch das besser situirte Publikum, durch die niedrigen Preise veranlaßt, den mittleren recht gut schmeckenden Qualitäten zugewandt. In der zweiten Hälfte des Jahres wurden aus allen Productions-Ländern schlechte Ernten und demgemäß höhere Preise gemeldet, so daß am Schluß des Jahres oben genannte Qualitäten eine Preissteigerung von 10 bis 15 Pf. pr. $\frac{1}{2}$ Klgr. erfahren haben.

Am Anfang des Jahres wurden diese Sachen mit 65 bis 90 Pf. hier gehandelt, wogegen sich am Schluß die Preise auf 0,75 bis 105 Pf. pr. $\frac{1}{2}$ Klgr. stellten. Die feineren und feinsten Qualitäten waren weniger gefragt und begehrt und ist eine Steigerung der Preise darin nicht zu bemerken gewesen. Im Allgemeinen war das Geschäft in diesem Artikel für dieses Jahr ein gutes zu nennen.

Reis.

Im Frühjahr und Sommer des verflossenen Jahres war das Geschäft hierin ein recht gutes und befriedigendes zu nennen und haben zu dem Aufschwung darin auch die sehr billigen Preise wesentlich beigetragen. Im Herbst ließ das Geschäft trotz der schlechten Kartoffelernte in unserer Gegend wesentlich nach und erfuhren die Preise in Folge der schwachen Zufuhren von den Productionsländern für geringere und mittlere Sachen eine Steigerung von Mk. 1,00 bis Mk. 1,25 pr. 50 Kgr., was das Geschäft hierin außerordentlich erschwerte. In den letzten zwei Monaten wurde die Nachfrage nach geringeren Sachen wieder lebhafter und dürfte am Schluß mit den billigen Sommerlägern hier am Platz wohl vollständig aufgeräumt worden sein.

Speck amerik.

In Folge des Einfuhrverbots für diesen Artikel hat das Geschäft darin vollständig aufgehört, obgleich die Lager an den Importplätzen ziemlich geräumt sind, wurde der Artikel ab und zu doch noch angeboten, ist aber schwer verkäuflich, da sich die Consumenten in Folge der vorjährigen hohen Preise vollständig davon abgewandt haben. Trotz des Einfuhrverbots und der Sperre der russ. Grenze für Schweine haben diese Maßregeln doch unsern inländischen Schweinezüchtern keine Vortheile gebracht, da die Preise für hiesige Waare das ganze Jahr hindurch gedrückt und gleichmäßig niedrige gewesen sind.

Amerik. Schmalz.

Auch in diesem Artikel hat sich das ganze Jahr hindurch ein schleppender Geschäftsgang bemerkbar gemacht, obgleich die Preise hierfür wesentlich niedrigere als im Vorjahre waren, so haben dieselben doch auf den Consum keinen wesentlichen Einfluß ausüben können und hat sich ein Aufschwung darin nicht hat erkennen lassen. Die Preise hierfür waren 55 Pf. bis 60 Pf. pro $\frac{1}{2}$ Kgr.

Petroleum.

Die Preise hierfür waren am Anfang des Jahres ebenso niedrige wie im Vorjahre und hatte das Geschäft hierin im ersten Halbjahre einen gleichmäßigen Verlauf. Im zweiten Halbjahr wurde hier zum ersten Mal russ. Petroleum eingeführt und veranlaßten die sehr billigen Preise hierfür die Consumenten dem neuen Product eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Obgleich im Herbst und Winter größere Mengen russ. Petroleums per Bahn hier eingeführt wurden, so konnte dasselbe trotz der niedrigen Preise dem amerik. Product doch keine wirkungsvolle Concurrenz machen und gingen die Preise für letzteres von Woche zu Woche höher. Das russ. Petroleum ist in der Qualität anscheinend geringer als das amerikanische und verbreitet

beim Brennen einen unangenehmen Petroleumgeruch; auch ist die Leuchtkraft wesentlich geringer. Zum Brennen im Freien eignet sich dasselbe fast garnicht, da bei dem geringsten Luftzuge die Flamme anfängt zu blaken, der Cylinder mit der Zeit verrußt, die Flamme dann einen ganz röthlichen Schein giebt, also an der Leuchtkraft einbüßt und schließlich ganz verlöscht. Russ. Petroleum wurde hier am Schluß des Jahres mit Mk. 12,50 bis Mk. 13,00, amerik. Petroleum dagegen mit Mk. 14,50 bis Mk. 15,00 pr. 50 Klgr. bezahlt.

15. Effecten.

Der für die Umsätze in Russischen Noten Ausschlag gebende Viehhandel hatte, wie im vergangenen Jahre, so auch 1883 mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Das Einfuhrverbot für Schweine, welches noch aus 1882 bestand, wurde zwar Mitte Februar aufgehoben, im April jedoch wieder erneuert. Später war die Einfuhr unter gewissen Beschränkungen gestattet; am 19. October trat aber wieder vollständige Grenzsperrre ein, welche bis zum Schluß des Jahres fortbauerte.

Diese Hindernisse vereint mit den schwierigen Verhältnissen des Grenzverkehrs haben ein Gefühl der Unsicherheit hervorgerufen und einige Händler veranlaßt, sich vom Geschäft zurückzuziehen.

Thorn, welches auf dem besten Wege war, für den Viehhandel ein Mittelpunkt zu werden, ist in dieser Beziehung im verflossenen Jahre bedeutend zurückgegangen.

Der geringe Bedarf an Russischen Noten für polnische Getreide- sendungen wird durch Verrechnung mit Berlin oder hierorts von Hand zu Hand gedeckt.

Unter diesen Umständen konnte der Umsatz in Russ. Baluta sich kaum auf der Höhe des schon schlechten Vorjahres erhalten.

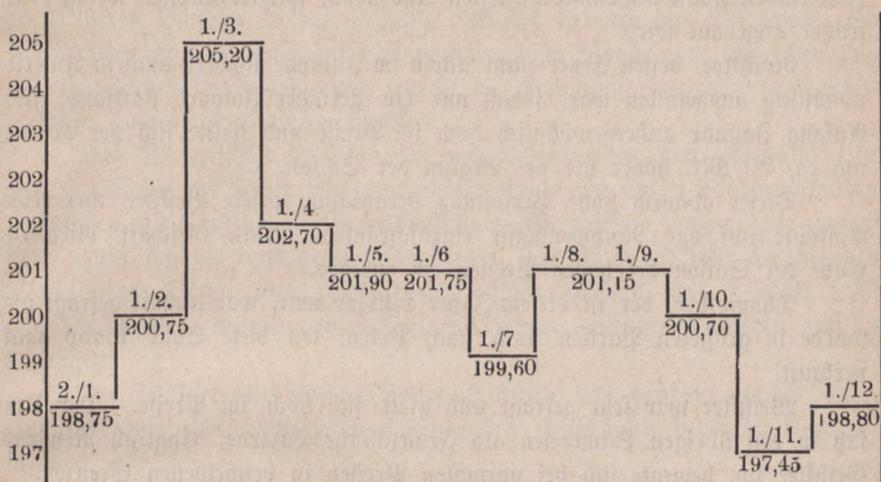
Der Cours der Russ. Noten, mit ca. 199 beginnend, stieg Ende Februar auf Krönungsgerüchte bis ca. 205, um dann, langsam fallend, seinen alten Standpunkt einzunehmen. Auch die im December emittirte Russische 6 % Goldanleihe hat nicht vermocht, die Baluta zu heben.

Im Effecten-Verkehr hat keine Besserung stattgefunden.

Da erste Sicherheiten nur noch 4 % Zinsen tragen und ausländische Anleihen nicht sehr beliebt sind, wendet sich das Publikum wieder dem Hypothekenmarkt zu.

Die in 1882 bereits angekündigte Convertirung der Westpreussischen $4\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe in 4% wurde in 1883 durchgeführt.

Zur Uebersicht der Courschwankungen der russischen Baluta möge nachfolgende Darstellung dienen.



16. Kohlen. Baumaterialien.

Der Umsatz in Kohlen war im letzten Geschäftsjahre ein nicht unbedeutender, denn wenn auch der Winter 1882/83 strenge Kälte nicht brachte, so herrschte doch von Januar bis Anfang April ein leichter Frost, der einen regelmäßigen, andauernden Consum verursachte.

Gaskohlen und Schmiedekohlen wurden in normalen Quantitäten aus England bezogen, die Bezugsquelle für Heiz- und Ziegeleikohlen ist Oberschlesien. Zu bedauern bleibt nur, daß trotz aller Bemühungen für Thorn noch immer nicht der Ausnahme-Tarif für Kohlenbezüge aus Oberschlesien in Kraft getreten ist.

Die Nachbarstädte Oulm und Graudenz, welche diesen Ausnahme-Tarif genießen, werden durch denselben in den Stand gesetzt, mit Erfolg gegen die hiesigen Kohlenhändler zu concurriren.

In Baumaterialien wie Kalk, Cement pp. entwickelte sich während der Bausaison ein recht lebhaftes Geschäft. Speciell Cement, der in Folge der vielen fiskalischen und industriellen Bauten im In- und Auslande viel consumirt wurde, erfuhr eine so starke Nachfrage und wurde im Laufe des Sommers so knapp, daß, um die Läger complett zu erhalten, willig höhere Preise angelegt wurden.

Im Allgemeinen kann also das Geschäft und der Umsatz in Baumaterialien ein befriedigender genannt werden.

17. Sämereien.

Der Umsatz in Sämereien war ein mäßiger, es scheint, daß durch die Zuckerrfabriken und den damit bedingten Rübenbau, speciell Rothklee weniger als früher angebaut wird.

Rothklee, dessen Ernte nicht allein im Inlande sondern auch in Amerika ungünstig ausgefallen war, sodaß nur ein geringer Import stattfand, stieg Anfang Januar außergewöhnlich hoch im Preise und stellte sich per Centner um ca. 20 Mk. höher als bei Beginn der Saison.

Dieser abnorm hohe Preisstand veranlaßte unsere Besitzer ihre Klee-Einkäufe auf das Nothwendigste einzuschränken. Das Geschäft blieb bis Ende der Saison bei hohen Preisen ein ruhiges.

Thymothee, der in diesem Jahre billiger war, war lebhaft gefragt und wurde in größeren Partien auch nach Polen, wo diese Saat knapp war, verkauft.

Weißklee war sehr gefragt und hielt sich hoch im Preise. Der Umsatz in den übrigen Sämereien als Französische Luzerne, Englisch Reygras, Gelbklee pp. bewegte sich bei normalen Preisen in bescheidenen Grenzen.

18. Eisen- und Eisenfurzwaaren.

Das verflossene Geschäftsjahr war für den Eisenhandel ein sehr ungünstiges.

Wie wir schon im vorigen Bericht angedeutet haben, hatte der Thorner Eisenhandel hauptsächlich gegen die Concurrnz der Ostseeplätze anzukämpfen, welche die billigen westfälischen Notirungen und die billigen Wasserfrachten benutzen konnten, während die schlesischen Werke, auf welche Thorn durch die Frachtverhältnisse immer angewiesen bleibt, in Folge getroffener Conventionen an ihren bisherigen hohen Forderungen festhielten.

Man war häufig gezwungen, ohne Nutzen zu verkaufen, nur um mit Rücksicht auf bessere Zeiten sich in dem bisherigen Absatzgebiet einigermaßen zu behaupten.

Die fortwährenden, beispiellosen Preis-Rückgänge in den westfälischen Industriebezirken zwangen schließlich die schlesischen Werke zu Preis-Concessionen, die jedoch nur sehr allmählig eintraten.

Während des ganzen Jahres 1883 gingen die Preise für Stabeisen und in Folge dessen auch für Drahtwaaren, Gußwaaren pp. langsam herunter und daß dadurch an den Lägern, welche durchweg theuer eingekaufte Bestände hatten, viel Geld verloren wurde, liegt auf der Hand.

Walzeisen, welches Anfang 1883 mit M. 13,50 per 100 Kilo ab Werk eingekauft wurde, kostete Ende desselben Jahres nur noch M. 11,50, weiße

also einen Rückgang von M. 2 per 100 Kilo auf, der nicht unerheblich genannt werden kann.

Das Geschäft litt durch diese genannten Preisschwankungen ungemein, die kleineren Händler in der Provinz verloren dadurch das Vertrauen und beschränkten ihre Einkäufe auf das nothwendigste Maass, ganz abgesehen von der allgemeinen Geld-Kalamität, welche die Kundschaft zu größeren Transactionen auch nicht animiren konnte.

Das Plazgeschäft in Stabeisen und Eisenwaaren war ebenfalls sehr matt; in Folge der leider sehr ungünstigen Ernte war unsere Landbevölkerung gezwungen mit Käufen und Neuanschaffungen sehr sparsam vorzugehen, andrerseits macht sich die auswärtige Concurrrenz von Jahr zu Jahr am hiesigen Plaze mehr fühlbar und zwingt die Händler, um sich das Geschäft nicht aus den Händen nehmen zu lassen mit immer geringerem Nutzen sich zu begnügen.

Der Verkehr mit Russisch-Polen ist durch das gradezu immer unerträglicher werdende russische Prohibitivsystem vollständig bedeutungslos geworden.

Aus allen diesen Gründen hat das verflossene Geschäftsjahr für den hiesigen Eisenhandel ein sehr ungünstiges Resultat ergeben.

19. Seifenfabrikation, Rüböl.

Das Geschäft in der Seifenfabrikation war im verflossenen Jahre wieder ein sehr ungünstiges. Durch Ueberproduction und überhäufte Angebote auswärtiger Concurrenten wurden die Preise sehr heruntergedrückt und den Abnehmern früher nicht gekannte Konditionen gemacht, so daß das en gros Geschäft faktisch unlohnend und unerquicklich geworden ist.

Das Geschäft in rohem Rüböl war schleppend, da den erhöhten Preisen für Rüböl die billigen Preise von Schmalz und Butter gegenüberstanden.

20. Maschinenfabrikation.

Die günstige Geschäftslage des Vorjahres übertrug sich auf das erste Drittel des laufenden Jahres, ging dagegen aber in der folgenden Zeit wesentlich zurück. Die Begründung hierfür dürfte sich daraus ergeben, daß der im Frühjahr viel versprechende Saatenstand später die Ansprüche an eine gute Ernte nicht rechtfertigte, letzten vielmehr in Folge ungünstiger Witterung nur schlecht ausgefallen ist.

Die schlechte Ernte und die theils niedrigen Getreidepreise beeinflussten den Geschäftsgang recht nachtheilig, weil der Credit zu sehr in Anspruch genommen wurde und viele Contos der Regulirung erst nach der nächsten Ernte harren.

Wenn nun in Folge dieser Calamität der Umsatz an neuen Maschinen gegen das Vorjahr geringer war, so wurde diese Lücke durch diverse anderweite Aufträge industrieller Etablissements und durch Lieferung für die Fortification einigermaßen ausgefüllt, so daß die Fabriken in der Lage waren, das gewöhnliche Arbeitspersonal bei den bisherigen Lohnsätzen und bei voller Tagesarbeit beizubehalten.

Der Verkehr mit dem Nachbarlande blieb, wie früher, aus bekannten Gründen, nur sehr beschränkt.

21 Manufacturwaaren.

Wie bereits in dem Bericht für das Jahr 1882 angedeutet, ist das Geschäft im Jahre 1883 noch mehr zurückgegangen; Beweis dafür ist, daß das größte hiesige Geschäft sich aufgelöst hat und das zweitbeste zum Verkauf angeboten wird. Der Grund des Zurückgehens dieser Branche ist in der größeren Ausdehnung der russisch-polnischen Fabriken, in den hohen russischen Zöllen und in der Entwerthung der russischen Valuta zu suchen. Freilich trugen die letztjährigen Mißernten dazu nicht unwesentlich bei, den Vertrieb von feineren Waaren zu beschränken. Der Schmuggel hat so gut wie ganz aufgehört, denn selbst die billigen baumwollenen Hosenzeuge, welche früher viel nach Rußland übergeführt wurden, werden jetzt in Lodz und Byrdow ebenso billig, wie in deutschen Fabriken hergestellt.

Für Tuche und Buckskins würde das vorstehend gesagte genau zu wiederholen sein, wenn nicht das Garderobengeschäft eine Ausnahme machen würde. Es ist den wenigen herüberkommenden Polen angenehmer hier fertige Anzüge, die steuerfrei über die Grenze gelangen, zu kaufen, als drüben für Fertigstellung die Sorge zu übernehmen.

22. Zuckerwaaren, Cacao u. Chocoladen.

Der Verbrauch in Zuckerwaaren und Chocoladen bewegte sich im Allgemeinen in den Grenzen des Vorjahres, doch blieb zu bedauern, daß die von Seiten Rußlands seit Jahresfrist immer schärfer geübte Grenz-Absperrung dem hiesigen Platz fast ganz Händler und Consumenten aus Rußland entzieht, die sonst ihre Einkäufe hier zu machen pflegten.

Das Geschäft in Zuckerwaaren wurde ungünstig beeinflusst durch die starke auswärtige Concurrnz, die ihre Fabrikate zu so billigen Preisen anbietet, daß nur bei großen Umsätzen und billigen Arbeitslöhnen ein Nutzen herauszurechnen ist. Aus diesem Grunde kam die im letzten Viertel des Jahres platzgreifende rückläufige Conjunction in Zucker auch mehr dem Händler und Consumenten als dem Fabrikanten zu gute.

Die Chocoladenfabrikation hatte nicht ganz unter derselben Ungunst

zu leiden und ist es angenehm zu constatiren, daß das Publikum nicht mehr in früherem Maße den ausländischen Fabrikaten vor den inländischen den Vorzug giebt, was sowohl hinsichtlich des Cacao wie auch bezüglich der Chocoladen gilt. — Demgemäß blieb in der ersten Hälfte des Jahres und solange die aus dem Vorjahre herübergenommenen Cacao-Bestände vorhielten, die Fabrication eine normale, bis mit der zweiten Jahreshälfte sehr verringerte Zufuhren bei kleinen Beständen an den Hauptmärkten für Cacao, in London, Liverpool, Bordeaux und Havre eine starke Preis-Erhöhung zur Folge hatten, die in Berücksichtigung des ungünstigen Ausfalls der jüngsten Dezember-Ernte sich für die nächste Zeit behaupten dürfte.

23. Bierbrauerei.

Die Brauperiode des vergangenen Jahres kann für die Brauer hier am Plage als eine recht ungünstige betrachtet werden. Obwohl der Absatz einheimischer Biere, wie auch der Import fremder Biere gestiegen ist, ersteres nur sehr gering, letzteres dagegen bedeutend, so kann von einem Nutzen wie man es in früheren Jahren gewohnt war, doch keine Rede sein.

Es fiel in Folge der großen Zufuhren fremder Biere schwer, den Absatz der hiesigen Biere auf der Höhe früherer Jahre zu erhalten und wurde dies nur dadurch erreicht, daß Absatzgebiete außerhalb gesucht wurden, was zum Theil auch gelang, wenn auch schwer und mit bedeutenden Kosten. Für die Folge dürfte dieses leichter und glatter, auch lohnender sein, da allem Anschein nach die hiesigen Biere mit denen aus der Provinz sehr gut concurriren können, ja sogar letzteren vorgezogen werden.

Die Brauereien hatten Anfangs der Campagne sehr schwer unter den theuren Hopfenpreisen zu leiden, welche erst Ende des Jahres, nach der neuen günstig ausgefallenen Ernte im Preise sanken. Hemmend wirkte im Herbst dagegen wieder die schlechte Gerstenernte auf das Brauereigeschäft. Die Gerste lieferte durchweg ein ungesundes Korn der Ertrag blieb im Procentfuß gegen die früheren Jahre bedeutend zurück. Im Kreise sind 6 Brauereien in Thätigkeit gewesen, nämlich 4 in Thorn, 1 in Podgorz und 1 in Culmsee, welche die resp. Brausteuerbeträge von 23 359 Mk. 2 529 Mk. und 4000 Mk. entrichtet haben gegen 24 600 Mk. bzw. 1700 Mk. und 4000 Mk. im Vorjahre.

24. Städtische Gasanstalt.

Der Gasverbrauch hat im Betriebsjahr 1. April 1883/4 wieder erheblich zugenommen. Für Theer fand sich zu guten Preisen Absatz, während Koaks des milden Winters wegen zu niedrigen Preisen verkauft werden

mußte und nicht ganz geräumt werden konnte. Der Apparat zur Verarbeitung des Ammoniakwassers kam erst gegen Schluß des Betriebsjahres in normalen Betrieb. Die Rentabilität desselben wird vorläufig wesentlich gemindert durch das Herabgehen des Preises für schwefelsaures Salz von ca. 1 Mk. auf 70 Pf. für das % Stickstoff.

Für Erweiterung des Gasrohrnetzes nach der Culmer Vorstadt (bis in die Maschinenfabrik von E. Drewitz resp. in das Sommer-Theater von Holder-Egger) und nach der Jacobsvorstadt bis in das städt. Schlachthaus sind ca. 12 500 Mk. aufgewendet worden.

Die Gesamtgasproduction betrug:

1880/81	538 720 cbm.
1881/82	578 660 "
1882/83	603 220 "
1883/84	656 410 "

Der Gasverbrauch theilt sich in nachfolgende Positionen:

	1882—83	1883—84
Privatconsum	343 998,6	370 424
Verbrauch des Bahnhofes	112 893,5	128 618
Straßenbeleuchtung	59 574	69 735
Gasmotoren und Kochgas	46 654	57 756
Selbstverbrauch der Gasanstalt . .	10 339	11 694
Gas=Verlust	29 760,9	18 183

Seit 1. April 1883 sind alle Arbeiter und Beamte der Gas-Anstalt gegen Unfälle aller Art versichert. Leider vorunglückte schon kurze Zeit danach ein Arbeiter beim Legen eines Gasrohres nach der Jacobsvorstadt derart, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause starb. Seine Hinterbliebenen erhielten von der Versicherungs-Gesellschaft Mk. 2250 ausgezahlt

IV. Innere Angelegenheiten der Handelskammer.

Die Handelskammer erledigte im Jahre 1883 in 15 Sitzungen 199 Vorlagen. Auf Grund des § 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 schieden am Schlusse des Jahres die Herren Commerzienrath Adolph, Ad. Gieldzinski, W. Schirmer und Emil Dietrich aus, die in der am 29. Dezember stattgehabten Wahl sämmtlich wiedergewählt wurden.

Der Etat der Handelskammer pro 1884/85 beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf 2817 Mk. 85 Pf.

Der Handelskammerbeitrag pro 1884/85 beträgt 15 Pf. pro Mark Gewerbesteuer.

3 500	3 518	13	3 510	
118	130	9	120	
202	80	1	120	
111	212	10	222	
212	102	10	112	
121	108	11	111	
1 202	1 122	80	2 202	
2 212	2 212	0	2 212	
2 212	2 212	0	2 212	
1 000	1 202	202	1 201	
10 120	10 120	0	10 120	

V. Statistik.

Nachweisung

über den telegraphischen Verkehr der Telegraphen-Anstalten des Kreises
Thorn für das Jahr 1883.

Name der Telegraphen-Anstalt.	Bei der Anstalt sind				Bemerkungen.
	Telegramme ausgegeben		an Gebühren erhoben einschl. der Gebühren für das Ausland. Mark.	Telegramme an- genommen inländische und ausländische. Stück.	
	inländische Stück.	ausländ. Stück.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Kulmsee	3 419	43	2 842	3 560	
Leibitzsch	625	5	426	716	
Mocker	160	1	89	298	
Ostaszewo	565	16	532	644	
Ottlotzschin	476	22	402	215	
Pensau	143	—	103	181	
Schönsee (Westpr.) . .	2 299	23	1 485	1 382	
Schillno	405	6	235	272	
Thorn Stadt	29 018	3 058	28 770	32 063	
Thorn Bahnhof	1 594	89	1 292	1 089	
Zusammen	38 704	3 263	36 156	40 420	

Gewerbesteuer-Veranlagung.

Zur Gewerbesteuer sind im Kreise Thorn für das Jahr 1884/85 veranlagt:
Klasse AI. Klasse AII. gegen bzw. im Vorjahre

Thorn	8	238	"	8	"	236	"
Kulmsee	1	30	"	1	"	30	"
Sonstige Ortschaften des Kreises Thorn	3	33	"	2	"	34	"

Gewerbetreibende, deren Handelsnieder-
lassungen in das amtliche Firmenregister
eingetragen sind.

Statistik

der Postämter 1 und 2 in Thorn Stadt bezw. ThornBahnhof für 1883

I. Post-Amt 1 in der Stadt.

A. Briefverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie, gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.

a. Briefe	. . . .	680 562 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 31 320 Stück.
b. Postkarten	. . . .	189 918 "	Mehr gegen das Vorjahr 20 214 Stück.
c. Druckfachen	. . . .	155 034 "	Mehr gegen das Vorjahr 19 512 Stück.
d. Waarenproben	. . . .	12 096 "	Mehr gegen das Vorjahr 990 Stück.

II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a. Briefe	. . . .	803 829 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 110 399 Stück.
b. Postkarten	. . . .	153 180 "	Mehr gegen das Vorjahr 10 044 Stück.
c. Druckfachen	. . . .	157 986 "	Mehr gegen das Vorjahr 39 044 Stück.
d. Waarenproben	. . . .	10 548 "	Weniger gegen das Vorjahr 324 Stück.

B. Paket- und Geldverkehr.

I. Eingegangene Paket- und Geldsendungen (portopflichtige und portofreie).

a. Pakete ohne Werthangabe	. . . .	123 354 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 9 432 Stück.
b. Briefe mit Werthangabe	. . . .	11 736 "	Werthbetrag 19 396 980 M.
c. Pakete mit Werthangabe	. . . .	4 176 "	Werthbetrag 8 754 552 M.

II. Aufgegebene Pakete und Geldsendungen (portopflichtige und portofreie).

a. Pakete ohne Werthangabe	85 284 Stück.	Mehr gegen das Vorjahr 15 084 Stück.
----------------------------	---------	---------------	--------------------------------------

b. Briefe mit Werthangabe	. 8 766	"	Werthbetrag	16 233 408 M.
c. Packete mit Werthangabe	. 1 782	"	Werthbetrag	7 279 326 M.

C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene Postnachnahme-Sendungen.

a. Postnachnahmebriefe und Packete	11 142 Stück.	Mehr gegen das Vor-	jahr 1 296 Stück.
b. Postnachnahmebetrag	. . . 129 330	Mark.	

II. Aufgegebene Postnachnahme-Sendungen.

a. Postnachnahme-Briefe und Packete	10 026 Stück	Mehr gegen das Vor-	jahr 684 Stück.
b. Postnachnahmebetrag	. . . 62 964	Mark.	

D. Postauftrags-Verkehr.

I. Eingegangene Postaufträge	. . . 8 447	Stück.	Mehr gegen das Vor-	jahr 976 Stück.
------------------------------	-------------	--------	---------------------	-----------------

Postauftragsbetrag . . . 934 838 Mark.

II. Aufgegebene Postaufträge	. . . 1 628	Stück.	Mehr gegen das Vor-	jahr 158 Stück.
------------------------------	-------------	--------	---------------------	-----------------

E. Postanweisungs-Verkehr.

1. Eingezahlte Postanweisungen	71 308	Stück	über 4 415 721	Mark.
2. Ausgezahlte Postanweisungen	64 388	" "	3 204 880	" "

F. Zeitungs-Verkehr.

1. Abgesandte Zeitungsnummern	568 357	Stück.	Mehr gegen das Vor-	jahr 51 068 Stück.
2. Eingegangene Zeitungsnummern	335 909	" "	Mehr gegen das Vor-	jahr 9 575 Stück.
3. Abgesandte außergewöhnliche Zeitungsbeilagen	5773	Stück.		

G. Reiseverkehr.

Zahl der mit den Posten abgereisten Personen	. . . . .	388.
Personengeld = Einnahme	. . . . .	M. 255.

H. Finanz-Ergebnisse.

1. Etatsmäßige Einnahme	. . . . .	M. 196 035.
2. Etatsmäßige Ausgaben	. . . . .	" 97 687.
3. Gesamt-Einnahme	. . . . .	" 4 631 969.
4. Gesamt-Ausgabe	. . . . .	" 3 302 640.
5. Ueberschuß	. . . . .	" 1 329 320.
6. Einnahme aus dem Verkauf der Wechselstempelmarken	"	13 307.

II. Postamt auf dem Bahnhofe.

1.	Eingegangene Brieffsendungen	. . .	44 932	Stück.
2.	Aufgegebene Brieffsendungen	. . .	411 464	"
	(davon sind 376 789 Stück durch Briefkasten in der Stadt eingeliefert.)			
3.	Eingegangene Packet- und Geldsendungen	. . .	3 869	"
4.	Aufgegebene Packet- und Geldsendungen	. . .	3 103	"
5.	Eingegangene Postnachnahmesendungen	. . .	475	"
6.	Aufgegebene Postnachnahmesendungen	. . .	183	"
7.	Eingegangene Postauftragsbriefe	. . .	37	"
8.	Aufgegebene Postauftragsbriefe	. . .	110	"
9.	Eingegangene Postanweisungen	. . .	3 030	"
10.	Aufgegebene Postanweisungen	. . .	2 215	"
11.	Eingegangene Zeitungen	. . .	25 696	"

Finanz-Ergebnisse.

Einnahme an Porto und Telegramm-Gebühren	. . .	6 517	Mk.
Einnahme an Ortsbriefbestellgeld	. . .	62	"
Einnahme an Landbriefbestellgeld	. . .	133	"
Roh-Einnahme	. . .	100 182	"
Roh-Ausgabe	. . .	58 522	"

Nachweisung

der im Jahre 1. April 1883 bis 1. April 1884 mit der Ostbahn auf Station Thorn eingegangenen und abgesandten Güter.

Bezeichnung der Güter.	Eingang.	Abgang.
	Kilogr	Kilogr.
Steinkohlen und Koaks	1 575 000	1 711 000
Delkfuchen	5 652 000	2 967 000
Roh- und Gußeisen, auch Bruch- Schmelzeisen	36 000	322 000
Zucker	97 000	59 000
Eisen façonnirt	745 000	997 000
Eisen-, Eisenguß- und Stahlwaaren	896 000	591 000
Weizen	8 681 000	3 796 000
Roggen	13 136 000	4 443 000
Gerste	870 000	417 000
Hafer	6 011 000	2 978 000
Rübsen und Raps	238 000	72 000
Leinsaat	350 000	30 000
Hülsenfrüchte	2 702 000	1 380 000
Kartoffeln	951 000	688 000
Flachs, Hanf, Heede, Werg	36 000	36 000
Bau- und Nutzholz (Stabholz, Latten, Bohlen, Bretter u. s. w.) auch Brennholz	5 369 000	4 562 000
Mühlensfabrikate (Mehl, Graupen, Grütze) auch Kartoffelmehl und Stärke	4 742 000	4 149 000
Spiritus und Branntwein	1 706 000	896 000
Steine, roh und bearbeitet, Chamott-, Dach- und Mauerziegel, Drains	16 663 000	25 876 000
Düngemittel	432 000	130 000
Wolle, thierische	1 759 000	1 165 000
Petroleum	653 000	242 000
Spediteur-Sammelmüter in Wagenladungen	3 230 000	823 000
Eis- und Stükgüter nur nach dem Gewicht	5 107 000	10 028 000
Sa.	81 637 000	68 358 000

Personenverkehr.

	Station.	Haltestelle.
Personen reisten ab	96 109	64 664

Viehverkehr.

	Empfang.	Verandt.
	A n z a h l.	
Pferde, Ponny's, Maulthiere, Esel	294	248
Füllen	28	35
Stiere, Ochsen	446	904
Kühe	611	168
Kälber	81	91
Schweine, Ferkel	49 912	19 146
Ziegen, Schafe, Lämmer	2 347	6 038
Gänse, Puten	1 200	113 777
Sa.	54 920	140 407

Nachweisung

der im Jahre 1883 mit der Oberschlesischen Eisenbahn auf Station Thorn eingegangenen und abgesandten Güter.

Bezeichnung der Güter.	Eingang.	Verandt.
	Kilogr	Kilogr.
Steinkohlen und Koaks	26 428 000	—
Delfuchen	225 000	3 086 000
Roh- und Gußeisen, auch Bruch-, Schmelzeisen	15 000	26 000
Zucker	275 000	14 000
Eisen façonnirt	2 437 000	288 000
Eisen-, Eisenguß- und Stahlwaaren	1 413 000	201 000
Weizen	472 000	4 505 000
Roggen	135 000	13 546 000
Gerste	77 000	181 000
Hafer	5 000	2 309 000
Rübsen und Raps	10 000	794 000
Mais	—	105 000
Hülsenfrüchte	101 000	507 000
Kartoffeln	100 000	103 000
Flachs, Hanf, Heede, Werg	—	40 000
Bau- und Nutzholz (Stabholz, Latten, Bohlen, Bretter pp.) auch Brennholz	90 000	6 748 000
Mühlenfabrikate (Mehl, Graupen, Grütze) auch Kartoffelmehl und Stärke	86 000	2 647 000
Spiritus und Branntwein	331 000	266 000
Steine, roh und bearbeitet, Chamott-, Dach und Mauerziegel, Drains	1 272 000	10 217 000
Düngemittel	30 000	—
Wolle, thierische	35 000	144 000
Salz	1 000 000	—
Kalk und Cement	5 651 000	—
Spediteur-Sammelmüter	44 000	—
Anderer Güter	5 486 000	12 910 000
Sa.	45 718 000	58 637 000

Personenverkehr.

Zahl der abgereiften Personen . . .	36 343
Zahl der angekommenen Personen . . .	38 056

Biehverkehr

Anzahl.

	Eingang.	Verfandt.
Ochsen	305	170
Rühe	16	451
Kälber	—	5
Schweine	458	50 533
Schafe	416	1 306
Pferde	67	540
Hunde	71	78
Sa.	1 333	53 083

Nachweisung

der im Jahre 1883 in Thorn auf der Weichsel eingegangenen und
verladenen Güter.

Bezeichnung der Güter.	Eingang.	Abgang.
	Kilogr	Kilogr.
Colonialwaaren	13 379	—
Artillerie-Material	89 615	—
Foxtagen, Fässer, Kisten, Säcke	57 146	116 780
Baumwolle, rohe	1 824	—
Blei-, Silber- und Holzglätte	1 155	—
Bleiwaaren	23 741	—
Aether aller Art	63	—
Essenzen, Extrakte, Tinkturen	1 312	—
Firnisse aller Art	24 644	—
Maler-, Wasch- und Pastellfarben	8 646	—
Nezkali	2 625	—
Deifirniß	2 920	—
Alaun	408	—
Chlorkalk	509	—
Gelatine und Leim	2 268	—
Ritte	332	—
Ruß	683	—
Schuhwiche	4 663	—
Siegellack	197	—
Tinte und Tintenpulver	1 315	—
Wagenschmiere	60 891	—
Zündhölzer	5 783	—
Soda, kalzinirte	2 791	1 740
Soda, krystallisirte	57 386	—
Pottasche	6 380	—
Wasserglas	11 920	—
Ammoniak	3 169	—

Bezeichnung der Güter.	Eingang.	Abgang.
	Kilogr	Kilogr.
Berlinerblau	245	—
Bleiweiß, Zinkweiß	5 993	—
Bleizucker	400	—
Borax	1 627	—
Catechu	1 500	—
Blauholz	10 299	—
Galläpfel	522	—
Glycerin	60	—
Gummilack roher, Körnerlack	5 259	—
Knochenmehl	124 972	—
Kreide, geschlemmt	137 296	—
Glauberfalz	1 065	—
Mineralwasser	1 836	—
Salpeter	403	—
Salzfäure	11 450	—
Schießpulver	2 273	—
Schwefel	50	—
Schwefelsäure	8 136	—
Seegras	10 183	—
Terpentinöl	2 556	—
Ultramarin	208	—
Bitriole aller Art	2 739	—
Vorstehend nicht genannte Farbewaaren	4 727	—
Vorstehend nicht genannte Säuren	5 261	—
Vorstehend nicht genannte rohe Erzeugnisse zum Medizinalgebrauch	1 992	—
Roheisen aller Art	381 406	—
Schmiedbares Eisen in Stäben	820	—
Radfranzeisen, Pflugschaareneisen	16 669	—
Eisenbahnlaschen, Unterlagsplatten	2 796	—
Rohe Platten und Bleche aus schmiedbarem Eisen	9 490	—
Eisendraht	625	—
Bearbeitetes Eisen aller Art	—	133 740
Gänz grobe Eisenwaaren	159 990	—
Eisen zu groben Bestandtheilen von Maschinen	75 500	—

Bezeichnung der Güter.	Eingang.	Abgang.
	Kilogr	Kilogr.
Maschinen und Maschinenteile	1 675	31 760
Anker und Ketten	10 293	—
Kanonenrohre, Ambose, Schraubstöcke p. p.	14 966	—
Gewalzte und gezogene Röhren aus Eisen	8 936	—
Drahtstifte	7 945	—
Grobe Eisenwaaren	129 110	—
Cement	272 162	10 240
Graphit	69	—
Gyps	2 876	—
Kreide, rohe	5 098	—
Farbenerden aller Art	17 542	—
Vorstehend nicht genannte Erden	80 143	—
Blei- und Kupfererze	95	—
Braunstein	50	—
Hanf	6 500	—
Heede und Berg	1 608	—
Anderer vegetabilische Spinnstoffe	1 212	—
Weizen	191 587	3 034 630
Roggen	2 494 920	1 954 960
Raps- und Rübsaat	140 388	—
Gerste	8 500	238 400
Anderer nicht besonders genannte Getreidearten	48 981	—
Hülsenfrüchte	15 445	185 720
Anis	63	—
Fenchel	1 101	—
Kümmel	305	—
Leinfaat	28 837	—
Senf, rohe Senffaat	1 525	—
Stroh und Schif	15 917	—
Frisches Gemüse	18 284	—
Anderweitig nicht genannte Sämereien	162 071	—
Grünes und anderes Hohlglas	44 722	—
Glasmasse, optisches Glas	545	—
Fenster- und Tafelglas	44 070	60
Edle Metalle	250	—

Bezeichnung der Güter.	Eingang.	Abgang.
	Kilogr	Kilogr
Pferdehaare	444	—
Brennholz	5 984 600	—
Korbflechterwaaren	324	—
Stuhlröhr, ungeschältes	57	—
Borke und Lohc	690	370
Bau- und Nutzholz, rohes hartes	9 150	—
Bau- und Nutzholz, rohes weiches	72 708 300	—
Bau- und Nutzholz, gefägtes hartes	542 382	—
Bau- und Nutzholz, gefägtes weiches	1 112 600	—
Tischler-, Drechsler-, Böttcherwaaren	3 186	—
Möbel- und Möbelbestandtheile	16 590	43 610
Korbwaaren	214	—
Astronomische, chirurgische Instrumente	280	—
Kupferstiche	40	—
Papier, beschriebenes	678	—
Kleider	3	—
Anderc Kupferschmiede- und Gclbgießerwaaren	302	—
Anderc unedle Metalle	240	23 610
Fußdecken aus Manillahanf	487	—
Leinwand, Zwillich, Drillich	9 586	—
Bücher in allen Sprachen	600	—
Lichte	9 169	—
Seilerwaaren	5 781	—
Leder aller Art	364	1 340
Grobe Schuhmacher-, Sattler- und Riemerwaaren	50	—
Fute, rohe	5 012	—
Manillahanf und Kocosfasern	1 833	—
Bier aller Art	11 404	—
Arrak, Rum, Franzbranntwein	7 756	—
Bersetzter Branntwein	240	—
Anderer Branntwein aller Art	4 926	112 610
Essig	449	—
Baaren, ganz oder theilweise aus Bernstein pp.	50	—
Wein und Most in Fässern	247 481	10 910
Schaumwein in Flaschen	864	—

Bezeichnung der Güter.	Eingang.	Abgang.
	Kilogr.	Kilogr.
Butter, auch künstliche	2 190	—
Fleisch, ausgeschlachtetes	20 722	—
Fische, nicht anderweitig genannt	487	—
Frische Apfelsinen	165	—
Korinthen	808	—
Rosinen	4 638	—
Mandeln, getrocknete	7 927	—
Pfeffer, gewöhnlicher	1 285	—
Zimmt, echter	82	—
Zimmtkassia	1 472	—
Piment	1 721	—
Saffran	1 436	—
Seringe	733 387	11 000
Honig	126 592	—
Kaffee, roher	48 890	—
Kaffeefurrogate	63	—
Käse aller Art	2 825	—
Konfituren, Zuckerwerk	4 208	—
Eingemachte Früchte, Gemüse, Seethiere	6 297	—
Obst, getrocknetes	13 152	—
Sämereien, Beeren, Blätter, Blüthen	1 084	—
Säfte von Obst, Beeren pp.	5 220	—
Frische und getrocknete Pommeranzenschaalen	507	—
Trockene Nüsse	1 492	—
Gebraunte oder gemahlene Eichorien	309 665	—
Stärke	25 166	—
Kraftmehl, Puder, Arrowroot	4 077	—
Kudeln	292	—
Sago	138	—
Geschrotete oder gemahlene Körner, Graupe, Gries	19 438	—
Mehl und Mühlenfabrikate (Alei)	552 258	272 000
Reis	305 902	150
Salz	80 185	737 800
Biehsalz	30 250	—
Syrop	107 813	7 190

Bezeichnung der Güter.	Eingang.	Abgang.
	Kilogr.	Kilogr.
Melasse	160 727	—
Traubenzucker	291	—
Cigarren	131	—
Rauchtabak	13 410	240
Thee	199	—
Zucker in vollen harten Broden	160 189	—
Zucker in Mehlform	37 240	—
Del aller Art in Flaschen	2 303	—
Speiseöle	64	—
Olivnöl	3 494	—
Leinöl	155 747	—
Anderes Del in Fässern	47 085	13 870
Balmöl, festes	18 750	—
Kocosnußöl	11 946	—
Delfischen	40 250	—
Schmalz	29 562	—
Fischthran	3 527	—
Talg	1 016	—
Anderes Thierfett	1 827	—
Halbstoff zur Papierfabrikation	579	—
Graues Lösch- und Packpapier	10 479	—
Dachpappe	121 531	—
Pappe, andere	73 379	—
Anderes Papier	39 444	—
Papier- und Pappwaren	1 929	—
Petroleum	500 438	—
Anderer Mineralöle	191	—
Schmierseife	33 654	—
Feste Seife	6 417	—
Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen	5 187	—
Schleif- und Wegsteine	53 033	—
Dachschiefer und Schieferplatten	22 834	—
Steinkohlen	4 665 042	53 000
Roaks	10 000	—
Steinwaaren aller Art	2 959 160	35 570

Bezeichnung der Güter.	Eingang.	Abgang.
	Kilogr.	Kilogr.
Stroh- und Bastwaaren	100	—
Theer	30 468	100
Bech	11 971	—
Asphalt	41 732	—
Kolophonium	3 098	—
Anderer Harze	1 632	—
Blasen und Därme	961	—
Gewöhnliche Mauersteine	1 626 294	183 000
Thonröhren	4 201	—
Nicht glasiertes Töpfergeschirr	25	—
Schmelztiegel	200	—
Porzellan	10	—
Rohes Zinn	614	—
Unbedruckte Tuch- und Zeugwaaren	259	—
Wolle, rohe	27 470	—
Lumpen aller Art	—	25 000
Knochen	—	30 390
Kartoffeln	—	940
Pflanzen	—	100
Harte Schnittwaaren	—	80 400
Weiche Stämme	—	111 600
Weiche Schnittwaaren	—	278 400
Alle sonstigen Gegenstände	10 290	123 040

Nachweisung

derjenigen Getreidezufuhren, welche im Jahre 1883 über Gollub und Leibitsch von Polen eingegangen und unter Begleitschein=Controle nach Thorn abgefertigt sind

Monat	Weizen Kilogr.	Roggen Kilogr.	Gerste Kilogr.	Hafer Kilogr.	Hülfsfrüchte Kilogr.	Rübsaat Raps Kilogr.
I. über Leibitsch :						
Januar . . .	208 862	263 882	50 098	—	111 878	—
Februar . . .	223 055	178 403	26 699	—	66 570	—
März . . .	128 337	104 230	38 169	4408	15 517	—
April . . .	33 290	25 153	7 575	—	11 692	—
Mai . . .	34 944	56 951	20 088	—	10 630	—
Juni . . .	49 797	—	7 400	—	—	—
Juli . . .	44 031	—	—	—	—	13 841
August . . .	—	2 525	—	—	—	—
September . . .	5 034	—	6 068	—	—	2 525
October . . .	24 921	15 150	—	—	10 000	—
November . . .	104 063	10 037	—	—	20 554	—
December . . .	59 528	20 200	—	—	10 894	—
Sa.	915 862	676 531	156 097	4408	257 715	16 366
II. über Gollub :						
Januar . . .	560 374	715 159	59 675	—	29 763	—
Februar . . .	502 823	531 355	22 190	—	33 330	—
März . . .	542 735	422 866	83 265	—	124 295	—
April . . .	342 921	389 147	41 510	10 100	84 580	—
Mai . . .	230 557	388 517	7 421	—	79 164	—
Juni . . .	135 436	298 733	1 515	750	—	—
Juli . . .	139 107	102 259	18 110	—	31 957	—
August . . .	83 530	107 741	23 790	3 320	—	—
September . . .	32 320	27 10	—	—	—	—
October . . .	62 450	87 809	—	—	—	—
November . . .	107 361	3 657 836	—	—	14 075	—
December . . .	77 325	318 490	4 890	—	45 400	—
Sa.	2 816 939	7 047 021	262 366	14 170	442 564	—

VII. Mitglieder der Handelskammer.

im Jahre 1883:

S. Adolph, Commerzienrath, Vorsitzender.

E. Kittler, stellvertretender Vorsitzender.

E. Dietrich.

A. Gieldzinski.

A. Leiser.

B. Nasson.

S. Rawitzki.

M. Rosenfeld.

M. Schirmer.

Herm. Schwarz sen.

Herm. Schwarz jun.

M. Weinschenk-Lufkau.

Secretär:

Gustav Kaschade.

Mitglieder der Sachverständigen-Commission.

1. für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien und Saaten
die Herren **A. Leiser**, **Jacob L. Kalischer**, **Julius Neumann**
und **S. Rawitzki**;
2. für Manufactur- und Kurzwaaren
die Herren **B. Nasson**, **Joseph Prager** und **Jacob Goldberg**;
3. für Porzellan- und Glaswaaren
die Herren **Bernhard Cohn** und **David Braunstein**;
4. für Colonialwaaren, Oele, Chemikalien, Spiritus, Weine
die Herren **Benno Richter**, **Carl Matthes** und **H. Schwarz** jun.;
5. für Leder, Wolle und Rohproducte
die Herren **J. Falk**, **A. Leiser** und **E. Kittler**;
6. für Eisen-, und Stahlwaaren, Cement, Kohlen und Kalk
die Herren **Emil Dietrich**, **A. Wittweger** und **Paul Widert**.

Die Commission zu Prüfung der Eisenbahn-Tarife besteht aus den Herren **M. Rosenfeld**, **S. Rawitzki** und **A. Leiser**.

Inhalts-Verzeichniss.



I. Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie:	Seite
1. Einleitung	1
2. Die Ernte	3
3. Geldverkehr	5
4. Post- und Telegraphen-Verkehr	6
5. Schifffahrt und Weichselverkehr	6
6. Getreidezufuhren aus Polen über Leibitſch und Gollub	8
7. Eisenbahn-Verkehr	8
8. Concurſe	9
II. Die Verhandlungen der Handelskammer:	
1. Weichsel-Schifffahrts-Commission	9
2. Erweiterung des Winterhafens	10
3. Befestigung des rechten Weichselufers	11
4. Schienengeleise zur Verbindung des rechten Weichselufers mit der Eisenbahn	11
5. Postverbindung mit Unislaw	11
6. Das russische Petroleum	12
7. Sommerfahrplan. Courierzug Berlin-Posen-Thorn-Insterburg	22
8. Eisenbahn-Conferenzen	23
9. Bezirks-Eisenbahnraath für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg	24
10. Spiritus-Tarif	24
11. Deutscher Handelstag	25
12. Die Erhöhung der Eingangszölle für Bau- und Nutzholz	25
13. Russischer Saßzoll	26
14. Die Schweine-Einfuhr aus Polen	27
15. Grenzverkehr, Paßwesen	29
16. Die Führung des amtlichen Firmenregisters	30
17. Abgegebene Gutachten	32
III. Specialberichte:	
1. Getreide	33
2. Wollmarkt	36
3. Mühlenfabrikate	38
4. Die Zuckerfabrikation	38
5. Holzbericht	39
6. Kartoffeln	41
7. Spiritus	41
8. Taback	43
9. Leder und rohe Häute	43

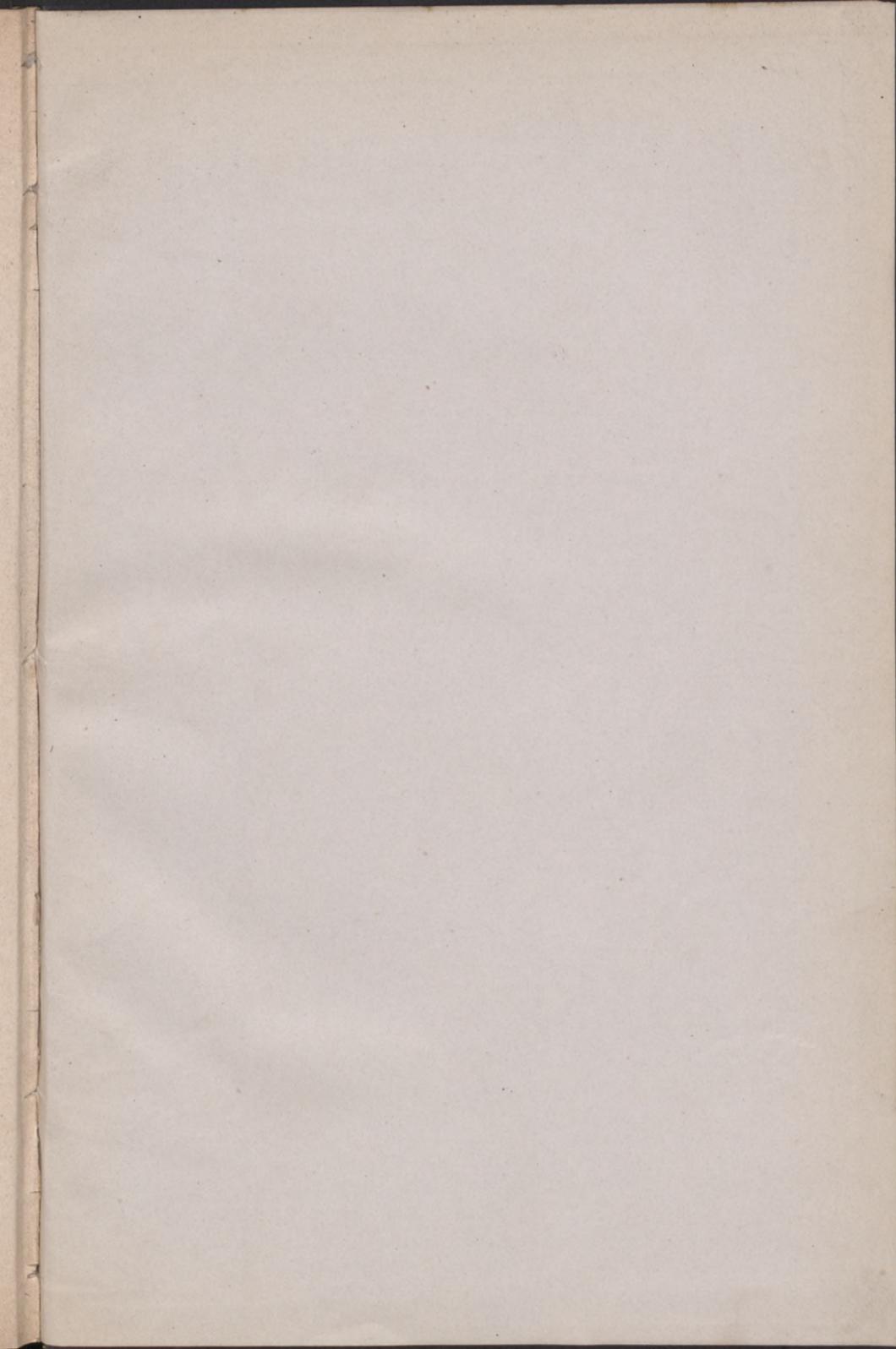
	Seite
10. Das Expeditionsgeschäft	44
11. Honigtuchen, Honig, Wachs	45
12. Wein-Bericht	45
13. Molkerei	46
14. Colonialwaaren	46
15. Effecten	48
16. Kohlen und Baumaterialien	49
17. Sämereien	50
18. Eisen und Eisenkurzwaaren	50
19. Seifenfabrikation und Rübböl	51
20. Maschinenfabrikation	51
21. Manufacturwaaren	52
22. Zuckerwaaren, Cacao-Chocoladen	52
23. Brauereien	53
24. Städtische Gasanstalt	53
IV. Innere Angelegenheiten der Handelskammer	55
V. Statistik	56



Biblioteka Główna UMK



300045310475





Biblioteka Główna UMK



300045310475

Biblioteka Główna UMK



300045310475

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm